



# Pastoralvereinbarung

Pastoraler Prozess von 2016 bis 2020



“ Pastoraler Raum  
An Egge und Lippe  
bunt wie das Leben  
gemeinsam unterwegs  
gestärkt und behütet  
durch Gott ”



Bad Lippspringe-Schlangen



St. Martin Bad Lippspringe



Eggevorland



Egge



# Inhalt

<b>1 Vorwort des Pfarrers</b>	<b>4</b>
<b>2 Der Pastorale Raum An Egge und Lippe</b>	<b>6</b>
2.1 Die Kirchengemeinden im Pastoralen Raum	7
2.2 Pastorale Orte und Gelegenheiten	10
<b>3 Der Pastorale Prozess von 2016 bis 2020</b>	<b>16</b>
3.1 Das Starterfest	17
3.2 Zeitstrahl zum Pastoralen Prozess	19
3.3 Grundentscheidung: Gemeinden stärken – die Chancen des Raumes nutzen	20
3.4 Arbeitsweise des Pastoralteams: Gemeindeorientierung und „Hut“- Prinzip	20
3.5 Die Steuerungsgruppe	24
3.6 Analyse des Pastoralen Raumes	25
3.7 Herausforderungen für die Seelsorge im Pastoralen Raum	26
3.8 Visionen für den Pastoralen Raum	27
3.9 Ziele für die Seelsorge im Pastoralen Raum	28
3.10 Maßnahmen für die zukünftige Seelsorge im Pastoralen Raum	29
3.11 Institutionelles Schutzkonzept für den Pastoralen Raum	32
3.12 Immobilien im Pastoralen Raum	33
3.13 Einladung zur konzeptionellen Weiterarbeit	35
<b>4 Statt eines Nachwortes: Wie geht Seelsorge im Pastoralen Raum?</b>	<b>35</b>
<b>5 Anlagen</b>	<b>36</b>
5.1 Analysedaten	36
5.2 Ergebnisse der Meilensteinveranstaltung am 04. November 2018	39
5.3 Herausforderungen für die Seelsorge im PR	43
5.4 Ziele für die Seelsorge im PR	51
5.5 Ziele und Maßnahmen im PR	54
5.6 Auswertung: Tag der Visionen	56
5.7 KöB-Beitrag zur Pastoralvereinbarung des PR An Egge und Lippe	57
5.8 Maßnahmenveranstaltungen für die Seelsorge im PR	58

# 1 Vorwort des Pfarrers

Gnade sei mit euch und Friede  
von Gott, unserem Vater,  
und dem Herrn Jesus Christus. Röm 1,7



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist geschafft! Nach einem 2 ½ - bzw. 3 ½ - jährigen Beratungsprozess über die Zukunft der Seelsorge in unserem Pastoralen Raum An Egge und Lippe haben wir die Prozessschritte und wesentliche Erkenntnisse zu Papier gebracht. Wir legen sie den Gemeinden, den Menschen in unserem Pastoralen Raum und auch unserem Herrn Erzbischof Hans-Josef Becker vor, der die Seelsorge in unserem Bistum verantwortet und uns mit dem Zukunftsbild (2014) hilfreiche Impulse gegeben hat.

Im Jahr 2016 haben sich neun Kirchengemeinden und drei Pastoralverbände zu einem großen Pastoralen Raum zusammengeschlossen. Dies war nicht nur Anlass für ein Starterfest zu Beginn, sondern auch zu einem Beratungsprozess über die Frage, wie Seelsorge unter heutigen Bedingungen in einem so großen Raum gelingen kann.

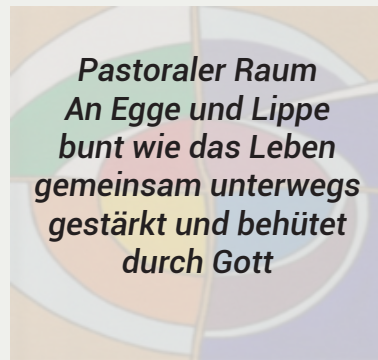
Was zeichnet unseren Beratungsprozess aus? Wir haben ihn breit angelegt und nicht nur auf die Kirchengemeinden geschaut, sondern auch auf das soziale und kirchliche Umfeld, in dem sich Kirche heute bewegt. Wir haben immer wieder Menschen beteiligt. Die Pastoralvereinbarung, vor allem die Analyse und die Entwicklung der Vision, sind bei Großveranstaltungen mit Menschen aus allen Gemeinden des Pastoralen Raumes und darüber hinaus entstanden. Das gemeinsame Gebet und die Feier der Gottesdienste waren dabei der Ausgangspunkt und die Grundlage. Diese Großveranstaltungen boten auch die Möglichkeit, dass der neue Pastorale Raum erlebbar wurde. Menschen konnten sich kennenlernen und über den Tellerrand schauen, sie konnten ihre Charismen, ihre Fragen und auch manchmal ihre Enttäuschung und ihre Wut einbringen und haben dabei Gehör gefunden. Die Pastoralvereinbarung ist nicht im luftleeren Raum oder in Hinterzimmern entstanden. Die Steuerungsgruppe hat den Prozess strukturiert. Die wesentlichen Schritte und Entscheidungen wurden aber vom Rat des Pastoralen Raumes (Vorstände der Pfarrgemeinderäte und Pastoralteam) als gewähltem Gremium der Mitverantwortung – und in Finanz- und Verwaltungsfragen vom Finanzausschuss (Geschäftsführer der Kirchenvorstände und Pfarrer) getroffen. Unterstützt wurde unser Prozess von einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit in der örtlichen Presse, dem neuen Magazin des Pastoralen Raumes „ImPuls“ sowie Veröffentlichungen auf der Homepage des Pastoralen Raumes und in den wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten. Schlussendlich ist unser Pastoraler Prozess praktisch orientiert: Mit den entwickelten Maßnahmen und entstandenen oder entstehenden Projektgruppen fließt der Pastorale Prozess direkt in das „Alltagsgeschäft“ unseres Raumes und wird sofort umgesetzt. Und was steht nun in der Pastoralvereinbarung? Was sind Perspektiven und Ziele der Seelsorge in unserem Pastoralen Raum? Glauben, Leben, Verantwortung und Berufung sind wesentliche Stichworte unserer Pastoralvereinbarung. Unser Glaube an Jesus Christus soll vom Leben sprechen und dem Leben in seiner Vielfalt und Buntheit dienen. Das Leben öffnet sich dem Glauben und entdeckt seine Tiefe und Größe. Die Menschen sind eingeladen, sich den eigenen christlichen Glauben anzueignen und im Verbund mit anderen selbstbewusst zu leben.



Dabei ist Raum, die eigenen Charismen, die eigene Berufung zu entdecken.

Es gibt ein neues Miteinander von Haupt- und Ehrenamt, nicht nur weil es weniger Priester gibt, sondern weil unser Glaube von der Berufung und der Würde der Getauften weiß.

Die Ehrenamtlichen sind nicht Helfer, sondern Träger der Seelsorge. Die Hauptamtlichen lernen, diesen Prozess spirituell und mit ihrem Know-how zu begleiten. Und all dies ist ein Weg, der auf Augenhöhe zwischen Männern und Frauen, Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen, Haupt- und Ehrenamtlichen, Gemeindeverbundenen und Projektinteressierten abzielt. All dies wird getragen von einem tiefen Vertrauen in Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, und seinen Beistand im Heiligen Geist. In unserer Vision heißt das:



Exemplarisch entwickelt wird diese Zielrichtung und diese Vision in fünf Projektgruppen (Maßnahmen) zu den Themen: Lebenswendepunkte / Lebensthemen, Familie, Jugend, Pastorale Orte und Gelegenheiten und Ehrenamt. Dabei weiß sich die Pastoralvereinbarung dem Zukunftsbild des Erzbistums verpflichtet. Es ist wichtig, aber auch schwierig, die Gegenwart zu bejahen, Gottes Ruf auch heute wahrzunehmen, Vertrauen und Verantwortung zu schenken, Wachstum zu fördern, der Vielfalt zu dienen und im pastoralen Handeln gut und verlässlich zu sein. Die vier Handlungsfelder des Zukunftsbildes: „Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben“, „Ehrenamt – Engagement aus Berufung“, „Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten“, „Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln“ sind nicht im eigentlichen Sinn Strukturprinzipien unserer Vereinbarung. Aber ihre Anliegen finden in unseren Arbeitsergebnissen ihren Niederschlag. Allerdings steckt die missionarische, nach „außen“ gehende Ausrichtung unserer Pastoral noch in den Anfängen. Sie findet sich bei Initiativen wie dem „GlaubensGarten“, der Flüchtlingsarbeit, Experimenten wie der „Lokalen Kirchenentwicklung“ oder in den vielfältigen Kontakten und Möglichkeiten „unserer“ Pastoralen Orte und Gelegenheiten. Aber hier gibt es noch deutlich „Luft nach oben“. Wir sollten von Papst Franziskus lernen und „an die Ränder gehen“.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die beim Pastoralen Prozess und bei der Erstellung der Pastoralvereinbarung mitgearbeitet haben: den Mitgliedern der Steuerungsgruppe, unseren beiden Prozessberatern Ute Völlmecke und Ansgar Drees, den Mitgliedern des Rates des Pastoralen Raumes und des Pastoralteams, den Mitgliedern des Finanzausschusses und dem Außendienstmitarbeiter (ADM) des Gemeindeverbandes Manuel Buschmann, den MitarbeiterInnen des Dekanates Paderborn und schließlich allen, die sich ehrenamtlich engagiert und ihr Interesse und ihre Erfahrung eingebracht haben. Als Pfarrer sage ich zudem unserem Gemeindefereenten Andre Hüsken ein ganz herzliches Dankeschön, der als Geschäftsführer diesen ganzen Prozess gemanagt hat.

**GEORG KERSTING, PFARRER**

## 2 Der Pastorale Raum

### An Egge und Lippe



In einem Pastoralen Raum können Menschen heute auf vielfältigen Wegen Zugänge zu Glauben und Kirche erfahren und vertiefen.

Der Pastorale Raum An Egge und Lippe erstreckt sich geografisch nordöstlich von Paderborn. Natürliche Grenzen sind im Westen die Senne, im Norden der Teutoburger Wald, im Osten das Eggegebirge sowie im Süden die Stadt Paderborn.

Mit Errichtung zum 01. Oktober 2016 durch den Herrn Erzbischof Hans Josef Becker bilden die drei ehemaligen Pastoralverbände Bad Lippspringe – Schlangen, Eggevorland und Egge mit ihren neun katholischen Kirchengemeinden St. Martin Bad Lippspringe, St. Marien Bad Lippspringe, St. Marien Schlangen, St. Joseph Marienloh, St. Marien Neuenbeken, St. Alexius Benhausen, Heilig Kreuz Altenbeken, St. Dionysius Buke und St. Johannes Baptist Schwaney den Pastoralen Raum An Egge und Lippe. Dieser Raum ist eine Seelsorgeeinheit für ca. 19.500 Katholiken.

Leiter des Pastoralen Raumes ist Pfarrer Georg Kersting mit Sitz in St. Martin Bad Lippspringe.

Gegründet wurde der Pastorale Raum An Egge und Lippe am 25. September 2016 mit einem großen Starterfest auf dem Schützenplatz Neuenbeken. Zu diesem Anlass entwickelte Schwester M. Matthäa Massolle, Vinzentinerin sowie Kur- und Klinikseelsorgerin in Bad Lippspringe, ein ausdrucksstarkes Bild, welches dem Pastoralen Raum als Logo dient.

Zu sehen ist ein Kreuz, in dem sich die Buntheit des Lebens und der Weg Jesu widerspiegeln. Die bunten Flächen stehen für die neun Pfarrgemeinden, die diesen neuen Pastoralen Raum bilden, sowie für vielfältige Pastorale Orte und Gelegenheiten, an denen sich Leben und Glauben begegnen. Zusammengehalten wird diese Vielheit und Buntheit durch ein schlichtes Kreuz, das nicht starr und statisch ist, sondern sich in dieses Leben hineingibt, wie sich Christus in dieses Leben hineingegeben hat bis zum Äußersten, bis zum Tod am Kreuz. Das Bild wird konzentriert durch eine Mitte, die an eine geteilte, eine gebrochene Hostie erinnert. Christus, das Brot des Lebens, führt uns zusammen in diesem großen und vielgestaltigen Raum. Von dieser Mitte geht eine Dynamik aus. Der geteilte Glaube, die in der Eucharistie geschenkte Kraft will ausstrahlen und Zeugnis geben von der Hoffnung und von der Liebe, die uns erfüllt. Das Bild ist inspiriert vom Zukunftsbild des Erzbistums. Es ist zugleich aber auch ganz einmalig und besonders. So wollen auch wir die Grundlinien, die unser Herr Erzbischof uns für die Seelsorge der Zukunft gegeben hat, aufgreifen, sie auf unsere Situation anwenden und in unserer Weise im Pastoralen Raum An Egge und Lippe leben.

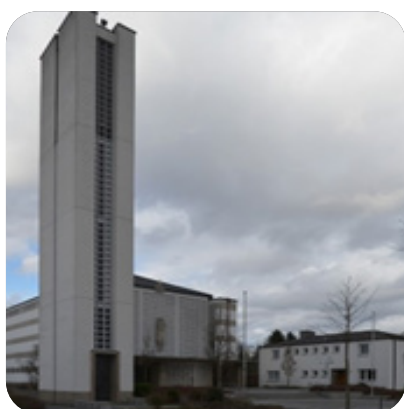
## 2.1 DIE KIRCHENGEMEINDEN IM PASTORALEN RAUM

### ST. MARTIN BAD LIPPSPRINGE



Die Ursprünge der Kirchengemeinde St. Martin Bad Lippspringe reichen weit zurück bis in die Zeit Karls des Großen. Im Jahr 776 soll hier an den Lippequellen die berühmte Sachsentaufe stattgefunden haben. Es ist anzunehmen, dass sich seit dieser Zeit zunehmend Christen hier niederließen und sich eine eigene Kirchengemeinde entwickelte. Die jetzige Kirche ist bereits die vierte Kirche an derselben Stelle inmitten des alten historischen Stadtkerns. Aufgrund des stetigen Wachstums der Gemeinde wurde jeweils eine größere neue Kirche gebaut. Die heutige Martinskirche wurde in den Jahren 1898 bis 1900 von dem bekannten Paderborner Dombaumeister Johann Arnold Güldenpfennig als dreischiffige neugotische Hallenkirche errichtet und konnte am 15. Mai 1900 durch Weihbischof Augustinus Gockeln aus Paderborn feierlich eingeweiht werden.

### ST. MARIEN BAD LIPPSPRINGE



Die St. Marien Gemeinde Bad Lippspringe ist im Vergleich zur Martinsgemeinde eine noch recht junge Pfarrei. Sie konnte im Jahr 2014 ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Aufgrund der Stadtentwicklung nach dem 2. Weltkrieg entschloss man sich Anfang der 1960er Jahre im südöstlichen Stadtgebiet eine neue Pfarrei zu gründen. Am 11. April 1964 wurde die St. Marienkirche durch Erzbischof Lorenz Jäger feierlich eingeweiht. Mit der Weihe der Kirche begann ein eigenständiges Leben der Pfarrgemeinde, geprägt von den Impulsen und dem Geist des II. Vatikanischen Konzils, welches sich auch in der Architektur der Kirche widerspiegelt.

### ST. MARIEN SCHLANGEN



Durch Zuzüge nach Flucht und Vertreibung in der Folge des 2. Weltkriegs entstand in Schlangen, in der lippischen Diaspora, der Wunsch, für die Katholiken eine eigene Kirche zu bauen. Bislang gingen diese in Bad Lippspringe oder in Detmold zur Heiligen Messe. Im Jahr 1954 wurde die mit starker Eigenleistung errichtete Marienkirche eingeweiht. Weitere Zuzüge in das Gemeindegebiet mit den Ortsteilen Schlangen, Oesterholz und Kohlstädt führten im Jahr 1968 zu einer Erweiterung der Kirche. Im Geist des II. Vatikanischen Konzils änderte man dabei die Ausrichtung des Kirchenschiffs. Bei der Renovierung im Jahr 1986 erhielt das Gotteshaus einen Altar, ein Ambo und eine Tabernakel-Stele aus der Hand der Gebrüder Winkelmann.

Zurzeit planen der Pfarrgemeinderat, der Arbeitskreis „Kirchenrenovierung“ und der gemeinsame Kirchenvorstand von St. Martin Bad Lippspringe und St. Marien Schlangen in Rücksprache mit den Gemeindemitgliedern eine umfassende Kirchenrenovierung, mit der im November 2019 begonnen wurde.



## ST. ALEXIUS BENHAUSEN



Die St. Alexius Kirche Benhausen, welche nach Entwürfen des Hammer Architekten Carl Wibbe von 1932 bis 1936 erbaut wurde, zeigt sich im Äußeren als ein bescheidenes Gebäude mit vorgelegerten Strebepfeilern und einem steil aufstrebenden Turm mit Kupferbedeckung.

Die gemauerten Flächen sind als Sichtmauerwerk unter Verwendung heimischer Materialien wie Kalkbruchstein und Anröchter Grünsandstein angelegt. Im Inneren zeigt die Kirche eine starke Farbigkeit, die ungewohnt ins Auge fällt. Diese Farbgebung stammt aus dem Jahr 1933 und konnte bei der letzten Innenrenovierung wiederhergestellt werden. Eingeweiht wurde die Alexiuskirche im Jahr 1936 durch Bischof Klein.

## ST. JOSEPH MARIENLOH



Marienloh (ursprünglich Bendeslo) wurde bereits im Mittelalter Marienloh genannt. Es muss also schon damals eine Marienverehrung und vermutlich auch ein Gnadenbild gegeben haben. Die erste Kirche, die Loreto-Kapelle, wurde 1680 von Weihbischof Niels Stensen geweiht. Aus dieser Kapelle stammt u. a. das Gnadenbild, welches von der Paderborner Künstlerin Gertrud Gröninger geschnitzt wurde und den Titel: „Maria, Mutter der sieben Freuden“ trägt. Die Loreto-Kapelle wurde 1848 am Standort der heutigen Kirche durch eine neue Kapelle ersetzt und 1935 zum Vorgängerbau der jetzigen Kirche umgebaut. Vorgängerbau der jetzigen Kirche umgebaut. Im Jahr 1894 wurde Marienloh zur Pfarrei erhoben und dem Hl. Joseph geweiht. Bei der letzten Renovierung in den Jahren 2012/2013 malte der Berliner Künstler Peter Schubert das große Deckengemälde.

## ST. MARIEN NEUENBEKEN



Schon im 9. Jahrhundert wird eine katholische Kirche im Ort „Beken“ urkundlich erwähnt. Die heutige Pfarrkirche St. Marien Neuenbeken, erbaut im Stil einer romanischen Dorfkirche, ist ein breit gelagerter kreuzförmiger Gewölbekbau aus dem 13. Jahrhundert. Der wuchtige Westturm mit seinem Barockdachreiter hat eine Höhe von 28 Metern. Bis zum Kirchenbrand im Jahre 1776 trug der Turm vermutlich einen Spitzhelm mit vier Ecktürmen, ähnlich wie der Turm des Paderborner Domes. Das Hauptportal aus Sandstein wurde in den vergangenen Jahrhunderten mehrfach umgestaltet und zeigt heute eine Pieta im barocken Stil. Der Innenraum der Neuenbekener Pfarrkirche wird geprägt durch die noch in Fragmenten erhaltene mittelalterliche Wandmalerei.

Im Chorgewölbe sind eine Mandorla mit einigen Fragmenten des thronenden Christus sowie Symbole der vier Evangelisten zu erkennen. Neben dem Chorfenster finden sich in Umrissen die Figuren der früheren Patrone Petrus und Paulus. An der Westwand des Querhauses ist eine große Darstellung des Letzten Abendmahles abgebildet. Der Hochaltar ist ein Werk von Josef Paschen aus Paderborn und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden.



## HEILIG KREUZ ALTENBEKEN



Mit dem Bau des Beke-Viadukts und der Eisenbahn im 19. Jahrhundert erlebte die kleine Eggegemeinde Altenbeken einen bedeutenden Aufschwung. Bis zu dieser Zeit gehörte sie als Pfarrvikarie erst zur Kirchengemeinde St. Marien Neuenbeken später zu St. Dionysius Buke. Im Jahr 1894 wurde die Kirchengemeinde schließlich zur eigenständigen Pfarrei erhoben. Bereits im Jahre 1669 errichtete Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg die Kreuzkapelle neu, nachdem schon seit Jahrhunderten Menschen an diesem Ort das heilige Kreuz verehrt hatten. Die heutige Pfarrkirche Heilig Kreuz wurde in den Jahren 1904/1905 von Dombaumeister Ferdinand Mündelein im neugotischen Stil erbaut und am 25. Oktober 1905 durch Weihbischof Wilhelm Schneider feierlich eingeweiht.

## ST. DIONYSIUS BUKE



Die jetzige neuromanische Kirche in Buke ist wahrscheinlich schon der dritte Kirchbau in dem Ort. Vermutlich, so zeigen Ausgrabungen, gab es schon vor dem Vorgängerbau der heutigen Kirche, der gegen 1200 am heutigen Friedhof gebaut wurde, eine ältere Kirche aus Karolingischer Zeit. Wegen der Armut der Dorfbevölkerung konnte die alte Kirche nicht genügend gepflegt werden, so dass am Schluss nur noch der Abriss und der Neubau an anderer Stelle möglich waren. Die neue Kirche wurde im neuromanischen Stil errichtet. Dem dreischiffigen Kirchenraum ist im Westen ein quadratischer Turm und im Osten eine halbrunde Apsis vorgelagert. Am 02. Juni 1896 wurde sie durch den Paderborner Bischof Hubertus Simar geweiht.

## ST. JOHANNES BAPTIST SCHWANHEY



Der dunkelste Tag in der neueren Schwaneyer Geschichte war sicherlich der 7. Mai 1895, als ein verheerender Großbrand innerhalb weniger Stunden einen Großteil des Dorfes in Schutt und Asche legte. Dieser Brand zerstörte auch die alte Kirche und das Pfarrhaus. Schon am 26.10.1898 konnte die neue Kirche durch den Paderborner Weihbischof Dr. Augustinus Gockel geweiht werden. Bei der Kirche handelt es sich um eine große neugotische Basilika aus Sandsteinquadern. Architekt des Kirchenbaus war Lambert Freiherr von Fisenne, der auch die Kirche in Korbach geplant hat. Im Jahr 2020 begeht Schwanhey sein 1050-jähriges Dorfjubiläum mit einer Fülle an Veranstaltungen.

## 2.2 PASTORALE ORTE UND GELEGENHEITEN

Zudem gibt es in den Gemeinden des Pastoralen Raumes zahlreiche Pastorale Orte und Gelegenheiten, die in unterschiedlicher Weise Keimzellen des Glaubens sind und in einem guten Miteinander und Austausch das Glaubensleben und die Pastoral vor Ort bereichern und ergänzen:

Die größte Niederlassung des Ordens der Schwestern vom Kostbaren Blut in der europäischen Provinz ist das Missionshaus Neuenbeken. Seit 1914 leben die Schwestern auf dem ehemaligen Gutsgelände „Bussen“. Heute gehören ca. 80 Schwestern zur Hausgemeinschaft des Missionshauses.

Die Aufgaben der Schwestern sind in den über 100 Jahren Präsenz in Neuenbeken bis in die heutige Zeit sehr vielfältig. Der Dienst der ambulanten Krankenpflege, die Aufgaben in der Gemeinde und die langjährige Leitung des Kindergartens, Chorleitung, Musikunterricht und Nähsschule haben eine sehr enge Verbindung zwischen Kloster und Dorfgemeinschaft geschaffen. Heute bietet das Missionshaus zahlreichen Schwestern Heimat, wenn sie nach vielen Jahren in unterschiedlichen Tätigkeiten für ihren Orden im In- und Ausland Hilfe und Unterstützung im Alter benötigen.



Das Missionshaus ist aber auch ein Ort, von dem neue Ideen und Tätigkeiten ausgehen. So sind das Gästehaus Franz Pfanner mit unterschiedlichen Begleitungsangeboten, die Paramentenwerkstatt, zwei Klosterläden sowie das Klostercafé Anziehungspunkte für viele „Suchende“ auch über den Pastoralen Raum hinaus. Außerdem ist eine Schwester im Seniorbesuchsdienst vor Ort in Neuenbeken tätig.

In Altenbeken gibt es in der Nachfolge des alten, nicht mehr zeitgemäßen Schwesternhauses in der Ortswaldstraße eine neue angemietete Niederlassung in der Kuhlbornstraße für zwei Schwestern. Sie halten die jahrelange Präsenz der Missionsschwestern in Altenbeken aufrecht und sind in der Gemeinde-, Kranken- und Altenseelsorge tätig.



Schönstatt, Ortsteil von Vallendar bei Koblenz, ist Ursprungsort und Weltzentrum der internationalen Schönstatt-Bewegung. Täglich pilgern Menschen aus aller Welt zum 'Urheiligtum', der Mitte Schönstatts als marianischem Wallfahrtsort, wie auch der Apostolischen Bewegung von Schönstatt, zu der über 20 unabhängige Gemeinschaften gehören. Menschen suchen und erfahren in Schönstatt Orientierung, Heimat und neue Kraft, ihren Glauben im konkreten Alltag zu leben und die Welt christlich zu prägen. Entstanden ist die Schönstattbewegung aus dem Liebesbündnis mit Maria, der Mutter Jesu, und den Menschen, das Pater Josef Kentenich (1885 -1968) gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher am 18. Oktober 1914 im Urheiligtum geschlossen hat. Weltweit gibt es etwa 200 Schönstattzentren, deren Mittelpunkt eine originalgetreue Nachbildung des Urheiligtums in Schönstatt ist. Das Heiligtum in Paderborn-Benhausen wurde am 28. Mai 2000 eingeweiht. Neben der Schönstattkapelle, die zum stillen Gebet einlädt, gibt es das Josef-Kentenich-Haus als Ort der Begegnung und der Bildung.



Das Medizinische Zentrum für Gesundheit (MZG) in Bad Lippspringe ist ein starker Klinikverbund in kommunaler Trägerschaft. Zum MZG gehören ein Akut-Krankenhaus (Karl-Hansen-Klinik) mit etwa 200 Betten (einschließlich Palliativstation) sowie vier Reha-Kliniken mit über 600 Betten mit unterschiedlichen Fachrichtungen. Die Klinikseelsorge spielt auch in Reha-Kliniken, die sich nicht in kirchlicher Trägerschaft befinden, eine wichtige Rolle. In den evangelischen und katholischen KlinikseelsorgerInnen vor Ort finden Patienten, Angehörige und

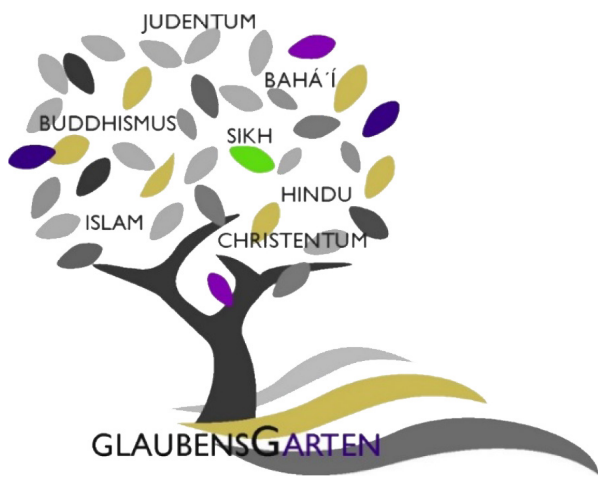
Mitarbeitende eine neutrale, nicht medizinische Instanz im Klinikalltag. Durch eine enge Absprache mit Ärzten und dem Pflegepersonal werden die SeelsorgerInnen so zum Bindeglied zwischen Patienten unterschiedlicher Bereiche. Neben Einzelgesprächen und Besuchen durch die Klinikseelsorgerin Sr. Matthäa Massolle steht den Besuchern in der Teutoburger-Wald-Klinik auch ein „Raum der Stille“ zur Verfügung, der von Menschen aller Konfessionen als Rückzugsort aufgesucht werden kann. Neben regelmäßigen Gottesdiensten besteht für Interessierte die Möglichkeit, durch Priester des Pastoralen Raumes das Bußsakrament und die Krankensalbung zu empfangen.



**M**arienloh, früher Bendeslo, ist schon seit Jahrhunderten ein Ort der Marienverehrung und Marienwallfahrt. Das ursprüngliche Ziel war eine Loreto-Kapelle auf dem „Kloekenplatze“. Das vermutlich von Gertrud Gröninger geschaffene Gnadenbild befindet sich seit 1934 in der Pfarrkirche St. Joseph. Die „Mutter der sieben Freuden“ ist bis heute Anziehungspunkt vieler Wallfahrerinnen und Wallfahrer. Hauptwallfahrtsmonat ist der Marienmonat Mai. Nach dem Weggang von Pfarrer Heinz Josef Löckmann im Jahr 2016 liegt die Organisation der Wallfahrt und die Betreuung der Wallfahrtsgruppen in ehrenamtlichen Händen. Die örtliche Wallfahrtsleiterin, Frau Birgit Tegethoff, fördert auch neue Akzente: Ausbau des kirchenmusikalischen Auftakts der Marienwallfahrt im Mai, Hinführung von Kindern und Jugendlichen zur Verehrung der Gottesmutter Maria und Einführung einer Ökumenischen Marienvesper (2020).



**A**uf Initiative der Kolpingsfamilie Bad Lippspringe wurde im Jahr 1987 im Kurwald die „Friedenskapelle“ errichtet, in der neben der Gottesmutter Maria der heilige Bruder Klaus von der Flue und der selige Adolf Kolping verehrt werden. Einzelpilger, Patienten der umliegenden Kurklinik und Wallfahrtsgruppen kommen jährlich zu Gottesdiensten, Lesungen und musikalischen Veranstaltungen oder entzünden einfach eine Kerze und verrichten ein stilles Gebet. Aus dem Erlös des Kerzenverkaufs konnten schon unzählige soziale Projekte im In- und Ausland unterstützt werden. Neben dem GlaubensGarten war die Friedenskapelle bei der Landesgartenschau 2017 ein besonderer kirchlicher Anziehungspunkt. Getragen und betreut wird die Friedenskapelle von Ehrenamtlichen im „Bauverein Friedenskapelle e.V.“. Im Pastoralen Raum An Egge und Lippe gibt es noch weitere Kapellen und Bildstöcke, die Jahr für Jahr Anziehungspunkte für Prozessionen, Gebete, Meditationen und Begegnungen sind. Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen kümmern sich um die Pflege und den Unterhalt dieser Orte.



In unserem Pastoralen Raum gibt es eine bemerkenswerte Aufteilung der Konfessionen: Im lippischen Schlangen entstand die Pfarrvikarie St. Marien, eine katholische Gemeinde, erst nach dem 2. Weltkrieg. Die Katholiken bilden eine, wenn auch immer noch wachsende, Minderheit. Die Mehrheit der dort lebenden Einwohner gehört als evangelisch-reformierte Christen zur Lippischen Landeskirche mit Sitz in Detmold. In den übrigen Gemeinden unseres Raumes bilden die Katholiken die relative Mehrheit. Es gibt evangelische Kirchengemeinden in Bad Lippspringe mit Außenstellen in Neuenbeken und in Altenbeken. Die evangelischen Kirchengemeinden in diesem Bereich gehören zur Evangelischen Kirche in Westfalen mit Sitz in Bielefeld. Zu den evangelischen Mitchristen und den evangelischen Kirchengemeinden bestehen gute Kontakte. Es finden immer wieder Begegnungen bei ökumenischen Gottesdiensten und gesellschaftlichen Ereignissen statt. In Bad Lippspringe gibt es darüber hinaus seit 1999 den „Ökumenischer Treff – Eine Welt“ mit ca. 90 Mitgliedern. Der Treff ist auf Initiative von Menschen aus drei Kirchengemeinden in Bad Lippspringe - St. Martin, St. Marien und der Evangelischen Kirchengemeinde - sowie Menschen, die keiner christlichen Konfession oder anderen Religionsgemeinschaften angehören, entstanden. Der Ökumenische Treff betreibt ein Ladenlokal in der Fußgängerzone in Bad Lippspringe, in dem fair gehandelte Produkte angeboten werden. Darüber hinaus stehen von Dienstag bis Samstag ehrenamtliche Vereinsmitglieder als Gesprächspartner für Passanten zur Verfügung. Zudem werden Bildungsabende zu den Themen „Eine Welt“ und „Ökumene“ angeboten. Durch Zuzüge in den letzten Jahren und Jahrzehnten ist die religiöse Landschaft auch in unserem Pastoralen Raum bunter geworden. Es gibt nicht nur weitere christliche Konfessionen, sondern auch Gläubige anderer Religionen haben bei uns eine neue Heimat gefunden. Seit dem Jahr 1999 findet in Bad Lippspringe jährlich ein „Gebet der Religionen“ mit einem „Fest der Begegnung“ statt, das gemeinsam von dem örtlichen Verein „Ihr und Wir“ und der Stadt Bad Lippspringe durchgeführt wird. Bei diesem interreligiösen Gebet werden von den verschiedenen Religionsvertretern Texte aus ihren Heiligen Büchern vorgetragen. Anschließend ist Raum für kulturelle Darbietungen, gemeinsames Essen und Gespräche. Dieses Gebet der Religionen bildet den Ausgangspunkt für weitere Initiativen. Im Rahmen der Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe entstand der GlaubensGarten als Ort der Religionen, der von zehn Religionsgemeinschaften und Konfessionen getragen wird (Team GlaubensGarten). Jede Religionsgemeinschaft (Bahá'í, Buddhisten, Christen, Juden, Muslime, Sikhi, Hindus) stellt sich in einem kleinen Garten vor. Die vier beteiligten christlichen Konfessionen (Evangelische, Katholische, Neuapostolische und Syrisch-Orthodoxe Kirche) teilen sich in ökumenischer Verbundenheit einen Garten. Dabei betonen sie gemeinsame Grundlagen und verbindende Elemente: das Vater-Unser, das Glaubensbekenntnis, die Feier der Sakramente und die Heilige Schrift. Inmitten der Gärten gibt es einen Pavillon für ca. 100 Besucher, in dem interreligiöse Gottesdienste und Begegnungen oder auch Andachten einzelner Konfessionen / Religionen stattfinden. Es gab und gibt Führungen durch die Gärten, Podiumsdiskussionen und kulturelle Veranstaltungen. Über 130.000 Besucher waren im Jahr 2017/2018 zu Gast im GlaubensGarten. Sie wurden von über 150 haupt- und ehrenamtlichen Tätigen betreut. Neben den primär an der Landesgartenschau Interessierten kamen Bürger und religiös Interessierte aus der näheren und weiteren Umgebung. Aufgrund des niederschweligen Angebotes wurden zahlreiche Menschen erreicht, die sonst nicht oder kaum religiös erreicht werden können. In den Medien (Presse und Fernsehen) fand und findet der GlaubensGarten ein großes Echo. In der Kernzeit der „Gartenschau Bad Lippspringe“ von April bis Oktober ist auch der GlaubensGarten geöffnet und es finden unterschiedlichste Veranstaltungen statt.





**B**is ins hohe Alter hinein möchten Menschen selbstbestimmt und gesund leben. Bei auftretenden Einschränkungen bestehen auch in unserem Pastoralen Raum Hilfen. In den Kommunen gibt es Senioren- und Pflegeberatungsstellen. Pflegefachlich werden die Menschen in unserem Raum durch die Caritas-Sozialstation Bad Lippspringe St. Vincenz betreut sowie durch andere kirchliche und private Pflegedienste. Darüber hinaus gibt es das Angebot der Tagespflege St. Barbara Bad Lippspringe, die vom Caritasverband Paderborn e.V. getragen wird. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Martin Bad Lippspringe, besonders durch die monatlich in der Einrichtung stattfindenden Kommunionfeiern. In den letzten Jahren sind neue Wohn- und Lebensformen für Senioren entstanden. In Neuenbeken und Bad Lippspringe werden Senioren-Wohngemeinschaften vom Caritasverband Paderborn e.V. betreut. Diese Wohnform wird aber auch durch andere Anbieter angeboten. Darüber hinaus haben zahlreiche Altenheime und Pflegeeinrichtungen im Pastoralen Raum ihren Sitz:

Altenpflegeheim St. Josef Bad Lippspringe (VKA e.V.), Evangelisches Martinstift gGmbH Bad Lippspringe, privates Alten- und Pflegeheim Jordanquelle GmbH Bad Lippspringe, Seniorenzentrum Lüningshof in Schlangen (diakonis – Stiftung Diakonissenhaus), Kreissenioreneinrichtung Oesterholz in Schlangen, Seniorenzentrum Altenbeken (Reichsbund freier Schwestern) und das private Pflegeheim Füllenhof in Schwaney. In Marienloh entsteht zurzeit ein Mehrgenerationenhaus mit sieben Wohneinheiten in Trägerschaft des Kolping Bildungswerkes Paderborn GmbH. Zu allen Pflegeeinrichtungen gibt es gute Kontakte durch Haupt- und Ehrenamtliche sowie regelmäßig stattfindende Messfeiern und Wortgottesdienste mit Kommunionsspendung. Außerdem wird auf Wunsch das Sakrament der Krankensalbung gespendet.

In Bad Lippspringe und Schlangen existiert durch die Initiative der Kirchen auf kommunaler Ebene ein „Runder Tisch Soziales“, der alle sozial-caritativen Angebote untereinander vernetzt und Synergien ermöglicht.

**I**m Pastoralen Raum An Egge und Lippe befinden sich zahlreiche Grundschulen und weiterführende Schulen. Regelmäßig stattfindende Schulgottesdienste (Eucharistiefiern/ Wortgottesdienste) in den Kirchen und Schulen zeugen von einem guten Miteinander von Kirche und Schule und tragen zur religiösen Glaubensvermittlung bei. Ab dem Schuljahr 2020/ 2021 wird in allen zweiten Klassen der Grundschulen des Pastoralen Raumes eine Kontaktstunde etabliert. Diese Stunde ermöglicht den Kindern neben dem Kennenlernen des hauptamtlichen Personals einen Blick auf Glauben und Kirche. Auch zur Gesamtschule in Bad Lippspringe besteht ein guter Kontakt. Im Laufe des Schuljahres finden verschiedene Gottesdienste und Aktionen statt.



**N**ein Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft existieren im Pastoralen Raum An Egge und Lippe. Seit Sommer 2018 gehören alle Einrichtungen der KiTa Hochstift GmbH an. Im Jahr 2020 wird in Bad Lippspringe zudem ein weiterer Kindergarten eröffnet, der von der Kolping-Akademie GmbH getragen wird. Jede Einrichtung zeigt ihre eigenen Schwerpunkte und Zielsetzungen. Grundlage in allen Einrichtungen ist eine religiöse Erziehung mit unterschiedlichen religionspädagogischen Ansätzen. Einmal im Monat findet in jeder Einrichtung/Kirche ein Wortgottesdienst mit den Kindern statt, der sich thematisch am Kirchenjahreskreis ausrichtet. Zudem gibt es im Jahresverlauf in den Einrichtungen thematische Einheiten zu religiösen und biblischen Themen sowie spirituell gestaltete Teamtage. Zuständig für die Seelsorge in den Familienzentren und Kindertagesstätten im Pastoralen Raum ist Gemeindefereferent Andre Hüsken.



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

**I**n den Gemeinden des Pastoralen Raumes gibt es weit über 100 kirchliche und weltliche Vereine, Gruppen und Initiativen, die zum Teil auf eine lange Historie zurückblicken können. Durch die ländlich und dörflich geprägten Strukturen haben zahlreiche Vereine eine immer noch enge Bindung an die Kirchengemeinde und das kirchliche Leben. Auch in Zukunft ist es daher wichtig, diese Vereine, Gruppen und Initiativen punktuell zu begleiten und bei besonderen Festen und Feiern als „Kirche“ präsent zu sein. Gerade bei Feiern wie St. Nikolaus und St. Martin, bei Chor- und Musikdarbietungen, Osterfeuer, Maibaum-Aufstellen, Schützenfest und Erntedank kommen die Menschen miteinander ins Gespräch und tauschen sich über ihr Leben aus. Hier kann der Glaube zur Sprache kommen und dabei helfen, das Leben zu deuten.



FESTE UND FEIERN / VEREINE, GRUPPEN UND INITIATIVEN

# 3 Der Pastorale Prozess

## von 2016 bis 2020



Der Pastorale Prozess An Egge und Lippe begann im Frühjahr 2016 mit der Übergabe des Starterpaketes durch Dechant Benedikt Fischer und das Dekanatsteam an das Pastoralteam. Ebenso wurde bei einem ersten Klausurtag mit den Prozessbegleitern Ansgar Drees und Ute Völlmecke der Zeitplan für den Prozess vereinbart und ein Kontrakt geschlossen. Gemeindefereferent Andre Hüsken wurde vom Pastoralteam beauftragt, den Prozess geschäftsführend zu steuern und Pfarrer Georg Kersting während dieser Zeit in allen Belangen zu unterstützen.

Wegen des vielfältigen Engagements der Kirchengemeinden während der Landesgartenschau Bad Lippspringe im Jahr 2017 (interreligiöse Präsenz im GlaubensGarten, Angebote der Friedenskapelle im Kurwald, Ökumenischer Treff „Eine Welt“ in der Innenstadt sowie offene Kirche und kirchenmusikalische Angebote St. Martin) entschied sich das Pastoralteam, in dieser Zeit den Prozess auszusetzen, um Kräfte für diese besonderen Projekte zu bündeln und Synergien freizusetzen, die dem Prozess auch auf der Ebene des Pastoralen Raumes nützlich sein konnten. Die freigebliebene Zeit nach dem Starterfest und vor der Bildung der Steuerungsgruppe nutzte das Pastoralteam mit Unterstützung der Berater zur Teamentwicklung. Rollen und Zuständigkeiten im Team in Hinblick auf den großen Pastoralen Raum mussten entwickelt und geklärt werden.

Hierbei war das Pastoralteam während des gesamten Prozesses mit einer ständig wechselnden Teamkonstellation konfrontiert. Zum März 2017 verabschiedete sich Gemeindefereferent Bernhard Goesmann in den Ruhestand. Im Oktober 2017 stieß Pastor Sebastian Schulz mit 50% Stellenumfang zum Pastoralteam hinzu. Gemeindefereferentin Bettina Schmidt wechselte im Februar 2018 mit 100% Stellenumfang in die Schulpastoral der Michaelsschulen Paderborn und Gemeindefereferentin Christine Sosna reduzierte ihre Stelle von 75% auf 50% des Stellenumfangs. Zuletzt verließ im Februar 2020 Pastor Pascal Obermeier den Pastoralen Raum. Jede personelle Veränderung brachte eine Umstrukturierung der Aufgabenbereiche mit sich und stiftete bei den Ehrenamtlichen und Gemeindegliedern zunächst Verwirrung. Im Oktober 2017 fand im Missionshaus Neuenbeken ein „Tag der Pastoralen Konzepte“ statt, bei dem die drei bisherigen Pastoralverbände sich gegenseitig die in den letzten Jahren erarbeiteten Gemeindekonzepte vorstellten und in den Prozess des neuen Pastoralen Raumes einbrachten. Nach der Landesgartenschau und der Pfarrgemeinderatswahl im November 2017 wurde eine Steuerungsgruppe gebildet und beauftragt. Das Pastoralteam entschied, jeweils zwei Personen aus jedem der drei ehemaligen Pastoralverbände für die Arbeit in der Steuerungsgruppe zu beauftragen. Kriterien für die Gewinnung der einzelnen Steuerungsgruppenmitglieder war zum einen die Mitarbeit bei der Konzeptentwicklung in einem der ehemaligen Pastoralverbände, zum anderen die Fähigkeit „das Ganze des Pastoralen Raumes“ in den Blick zu nehmen und über den Tellerrand der eigenen Gemeinde zu schauen. Um ein Gespür für den Pastoralen Raum zu bekommen sowie die einzelnen Gemeinden näher kennenzulernen, unternahm die Steuerungsgruppe zu Beginn eine „Tour durch den Pastoralen Raum“. Bei dieser Tour entschied sich die Gruppe zudem dafür, die jeweiligen Sitzungen abwechselnd in den Gemeinden des Pastoralen Raumes stattfinden zu lassen.

## 3.1 DAS STARTERFEST

Bei sommerlichen Temperaturen und Bilderbuchwetter ging am 25. September 2016 der Pastorale Raum An Egge und Lippe an den Start. Knapp 1000 Besucher aus den neun Kirchengemeinden sowie zahlreiche Ehrengäste feierten auf dem Schützenplatz Neuenbeken einen lebendigen Gottesdienst unter dem Motto: „Teamgeist stärken und Gemeinschaft wagen“. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einem eigens für diesen Tag gegründeten Projektchor, dem Kinderchor St. Martin sowie Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von Leuchtturmmusiker Reinhold Ix.

An den Gottesdienst schloss sich ein bunter „Markt der Möglichkeiten“ mit unterschiedlichen Projekten, Gruppen und Institutionen des Pastoralen Raumes an. Über 40 Stände luden die Besucher zum Kennenlernen, Verweilen und regen Austausch ein. Des Weiteren erlebten die Gäste ein vielseitiges Bühnenprogramm mit schwungvollen Tänzen und musikalischen Beiträgen. Den Abschluss des Tages bildete ein offenes Singen mit geistlichen Impulsen, vorgetragen von den Missionsschwestern vom Kostbaren Blut aus Neuenbeken.



**Starterfest zum Pastoralen Raum**

**25. September 2016**  
**Schützenplatz Neuenbeken**

**10:00 Uhr Gottesdienst**  
auf dem Schützenplatz Neuenbeken,  
gestaltet von den Familiengottesdienstkreisen  
und dem „Projektchor“ unter der Leitung  
von Kirchenmusiker Reinhold Ix

anschl. „**Markt der Möglichkeiten**“  
Vereine, Gruppierungen und „Aktionen“  
des Pastoralen Raumes stellen sich vor –  
Infostände und buntes Bühnenprogramm

**16:00 Uhr Offenes Singen**  
mit geistlichen Impulsen zum Abschluss

Für das leibliche Wohl mit Erbsensuppe,  
Würstchen- und Getränkestand sowie einem  
großen Kuchenbuffet ist bestens gesorgt!



STARTERFEST  
AM 25. SEPTEMBER 2016  
AUF DEM SCHÜTZENPLATZ  
NEUENBEKEN



## ○ GEBET ZUM STARTERFEST ○

“Herr, erwecke deine Kirche, und fange bei mir an.  
Herr, baue deine Gemeinde und fange bei mir an!“

„Gott, ich träume von einer Kirche,  
die immer neue Wege zu den Menschen sucht  
und erprobt mit schöpferischer Phantasie,  
die die Frohe Botschaft frisch und lebendig hält.

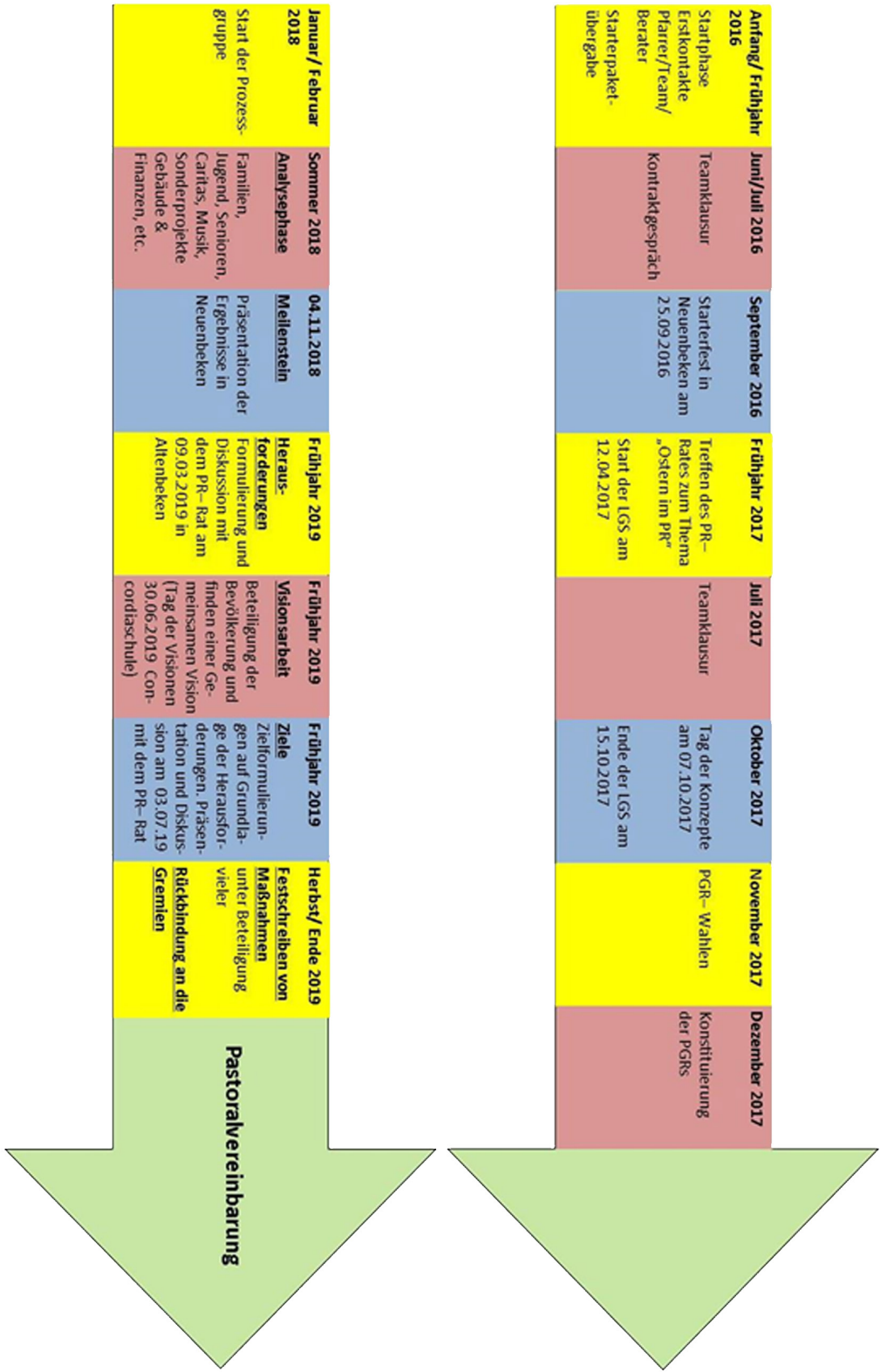
Ich träume von einer Kirche,  
die offen ist für das Anliegen Christi  
und sich deshalb interessiert für das Leben  
der Menschen und für die Erneuerung im Geiste Jesu.  
Ich träume von einer Kirche, die eine Sprache spricht,  
die alle verstehen und die Raum lässt für  
Initiative und Mitentscheidung.

Ich träume von einer Kirche, die prophetisch ist  
und die ganze Wahrheit sagt,  
die Mut hat, unbequem zu sein,  
und die unerschrocken das Glück  
der Menschen sucht.

Gott hilf mir, dass ich an dieser Kirche mit bauen darf.“

Pater Pedro Arrupe SJ

# ZEITSTRAHL ZUM PASTORALEN PROZESS IM PASTORALEN RAUM AN EGGE UND LIPPE



## 3.2 ZEITSTRAHL ZUM PASTORALEN PROZESS

## 3.3 GRUNDENTSCHEIDUNG: GEMEINDEN STÄRKEN – DIE CHANCEN DES RAUMES NUTZEN

**W**ie arbeiten neun Kirchengemeinden in einem Pastoralen Raum mit 19.500 Katholiken zusammen? Wie arbeitet das Pastoralteam der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger in diesem Raum? Zum Einen gibt es die Möglichkeit, die Gemeindearbeit unverbunden dezentral „einfach weiter“ laufen zu lassen. Das andere Extrem ist eine starke Zentralisierung und Vereinheitlichung der Seelsorge. In unserem Pastoralen Raum haben wir uns für einen Mittelweg entschieden. Wir halten am Modell „Pastoralverbund“ fest.

Das heißt: Die Pfarrgemeinden bleiben selbstständig mit eigenen Gremien (PGR und KV). Dies erfordert eine hohe Selbstorganisation. Auf der Ebene des Pastoralen Raumes gibt es Gremien (Rat des Pastoralen Raumes und Finanzausschuss), die die Arbeit bündeln. Außerdem können auf dieser Ebene durch Initiativen und Projekte neue gemeindeübergreifende Themen bearbeitet werden. Auch im Bereich der Verwaltung bleiben die Pfarrbüros als Kontaktmöglichkeiten vor Ort bestehen. Auf Ebene des Pastoralen Raumes wird nach und nach die Verwaltung zentralisiert und professionalisiert. Der Einsatz der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger spiegelt ebenfalls diesen doppelten Ansatz.

Wie lauten Argumente für diese Grundentscheidung? Unser Pastoraler Raum An Egge und Lippe ist flächenmäßig sehr groß, aber keine gewachsene Größe. Zwar gab es im 19. bis Anfang / Mitte des 20. Jahrhunderts das „Amt Lippspringe“ als kommunale Größe mit den Orten Lippspringe, Marienloh, Benhausen, Neuenbeken, Altenbeken, Buke und Schwaney. Dies hat heute aber keine Bedeutung mehr. Die neun Kirchengemeinden verteilen sich vielmehr auf acht Orte und vier Kommunen. Zudem ist die öffentliche Infrastruktur zwischen den Orten schlecht. In den einzelnen Gemeinden ist die Identifikation der Menschen mit ihrem Ort und ihrer Kirchengemeinde groß. Dies zeigt sich bislang auch in der Bereitschaft, in den Gremien der Mitverantwortung (Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand) mitzuarbeiten. Die strukturellen Gründe, die Identifikation und die Bereitschaft zur Mitverantwortung sprechen für eine (einstweilige) Beibehaltung der dezentralen Struktur „Pastoralverbund selbstständiger Kirchengemeinden“. Innerhalb dieses Pastoralverbundes wird im Laufe der Zeit die Verbindung unter den Gemeinden wachsen. Der größere Raum bietet auch die Chance für Neues und für Synergien. Nächste Bezugsgröße sind die bisherigen drei Pastoralverbünde „Bad Lippspringe-Schlangen“, „Egge“ und „Eggevorland“. Sollten einzelne Kirchengemeinden auf Dauer ihre Gremien der Mitverantwortung personell nicht mehr besetzt bekommen, muss über Fusionen von Kirchengemeinden nachgedacht werden. Dies ist den einzelnen Gemeinden bewusst und bislang eine starke Motivation, die genannten Gremien weiter zu besetzen.

## 3.4 ARBEITSWEISE DES PASTORALTEAMS: GEMEINDEORIENTIERUNG UND „HUT“- PRINZIP

**Z**ur Arbeitsweise der hauptamtlich Tätigen im Pastoralen Raum gehört, dass das Pastoralteam sowie die weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorger sich nicht nur in einer, sondern in allen Gemeinden des großen Pastoralen Raumes engagieren. Neben einer gewissen territorialen Zuordnung, wie z. B. der Mitarbeit im Pfarrgemeinderat, haben alle Seelsorgerinnen und Seelsorger gemeindeübergreifende Aufgaben und Einsatzfelder. Hier arbeiten sie mit vielen engagierten Ehrenamtlichen zusammen, geben Anregungen und führen verschiedene seelsorgliche Aktivitäten in einen Austausch untereinander. Bei mehreren Klausurtagungen lotete das Pastoralteam auch nach Neigung und Stellenumfang aus, wer zukünftig für welche Kategorie zuständig ist bzw. welchen „Hut“ trägt. Jedes Mitglied im Pastoralteam arbeitet in seinen/ ihren Hüten eigenverantwortlich, jedoch immer wieder im Austausch und mit Rückbindung an das Team und die weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorger.



Eine Übersicht der jeweiligen Zuständigkeiten, Aufgabenbereiche und „Hüte“ wurde bereits im Herbst 2016 sowie im Oktober 2018 in den Gemeinden des Pastoralen Raumes veröffentlicht und liegt in den Kirchen und Einrichtungen aus.



### **Pfarrer Georg Kersting**

- Leitung des Pastoralen Raumes
- Rat des Pastoralen Raumes (Seelsorge)
- Finanzausschuss im Pastoralen Raum (Finanzen und Verwaltung)
- Umbau der Kommunikation und Verwaltung im Pastoralen Raum
- Pastoraler Prozess
- Ökumene und interreligiöse Zusammenarbeit
- Kontakte zu öffentlichen Stellen / Magazin ImPuls
- Kontakte zu pensionierten Seelsorgern
- Caritasrat im Kreis Paderborn



### **Pastor Bernhard Henneke**

- Caritas
- Altenheime
- Trauerpastoral
- Krankenkommunion
- Schützen
- Konversion
- Taufpastoral im Pastoralen Raum
- PGR Neuenbeken
- PGR Buke



### **Pastor Dr. Marc Retterath**

- Liturgische Dienste
- Kirchenrechtsfragen (bes. Trauungen)
- Zentralbüro / EDV
- PGR Schwaney



## **Pastor Sebastian Schulz**

- Messdienerarbeit im Pastoralen Raum
- PGR St. Marien Bad Lippspringe



## **Gemeindereferent Andre Hüsken**

- Kindergartenpastoral im Pastoralen Raum
- Eltern- Kind- Gruppen im Pastoralen Raum
- Pastoraler Prozess (bis 2020)
- Ehrenamtskoordinator (ab 2020)
- Familiengottesdienstkreise
- Begräbnisdienst
- Zentralbüro / Homepage / Magazin ImPuls
- PGR St. Martin Bad Lippspringe



## **Gemeindereferentin Christine Sosna**

- Erstkommunionvorbereitung im Pastoralen Raum
- Familiengottesdienstkreise
- Frauenarbeit im Pastoralen Raum
- PGR Benhausen



## **Gemeindereferentin Martina Knoke**

- Erstkommunionvorbereitung im Pastoralen Raum
- Kinderkirchenkreise im Pastoralen Raum
- Firmvorbereitung im Pastoralen Raum
- Taufpastoral
- PGR Altenbeken (zur Zeit vakant)



## Gemeindereferentin Ute Herrmann-Lange

- Firmvorbereitung im Pastoralen Raum
- Präventionsfachkraft
- Lokale Kirchenentwicklung
- Familiengottesdienstkreise
- PGR Schlangen



## Kirchenmusiker Reinhold Ix

- Kirchenmusik
- Koordination Kirchenmusik
- Chöre
- Kirchenmusikalische Gruppen
- Organisten- Ausbildung



DAS PASTORALTEAM BEI SEINER  
TEAMKLAUSUR IM FRÜHJAHR 2016



## 3.5 DIE STEUERUNGSGRUPPE

Nach Beratungen im Pastoralen Raum Rat, in den neun Pfarrgemeinderäten sowie den Kirchenvorständen wurde im Januar 2018 eine Steuerungsgruppe für den Pastoralen Prozess An Egge und Lippe gebildet, welche sich intensiv mit der Analyse des Pastoralen Raumes sowie der Planung des Pastoralen Prozesses auseinandersetzen sollte. Da der Pastorale Prozess selbst mit den Gremien und Gruppen, vielen Interessierten, aber auch Menschen außerhalb von Kirche erarbeitet werden sollte, konnten Menschen nicht nur aus verschiedenen Gemeinden des Pastoralen Raumes, sondern auch mit unterschiedlichen Blickwinkeln auf Kirche für die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe gewonnen werden.

Der Steuerungsgruppe für den Pastoralen Prozess An Egge und Lippe gehören acht Personen an:

- Claudia Willeke, Rektorin der Concordiaschule Bad Lippspringe
- Thomas Rudolphi, Vorstand des Caritasverbandes für den Kreis Höxter und Mitglied des Familienkreises St. Martin Bad Lippspringe
- Annette Lödige-Wennemaring, Vorständin des IN VIA Diözesanverbandes Paderborn für Mädchen und Frauen Sozialarbeit e.V und Gemeindemitglied der Mariengemeinde Neuenbeken
- Norbert Wenner, Lehrer am Edith Stein Berufskolleg Paderborn und Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Joseph Marienloh
- Anette Radoy, Beamtin beim Kreis Paderborn und Kommunionhelferin in Heilig Kreuz Altenbeken
- Julia Görmann, Lehrerin an den Schulen der Brede Brakel und Mitglied der KLJB Schwaney
- Georg Kersting, Pfarrer und Leiter der Steuerungsgruppe
- Andre Hüsken, Gemeindefereferent und Geschäftsführer der Steuerungsgruppe

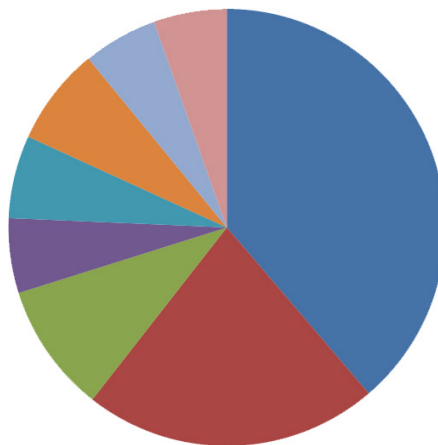
Die Steuerungsgruppe traf sich in der Zeit des Pastoralen Prozesses insgesamt an 16 Terminen zur Planung und Analyse der jeweiligen Prozesse und zur Durchführung zahlreicher Prozessveranstaltungen. Begleitet wurde sie hierbei von den Prozessberatern Ansgar Drees, Brilon und Ute Völlmecke, Arnsberg-Neheim. Die beiden Berater begleiteten die Steuerungsgruppe, das Leitungsteam Pfarrer Georg Kersting und Gemeindefereferent Andre Hüsken sowie Pfarrer Kersting in seiner Eigenschaft als Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raumes. Etwa vierteljährlich trafen sich das Leitungsteam und die Berater mit dem Dechanten Benedikt Fischer sowie seinem Team zu einem Statusgespräch.



DIE MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE (VON LINKS):  
PFARRER GEORG KERSTING, JULIA GÖRMANN, THOMAS  
RUDOLPHI, ANNETTE LÖDIGE-WENNEMARING, NORBERT  
WENNER, ANETTE RADOY, GEMEINDEFERERENT ANDRE  
HÜSKEN, CLAUDIA WILLEKE

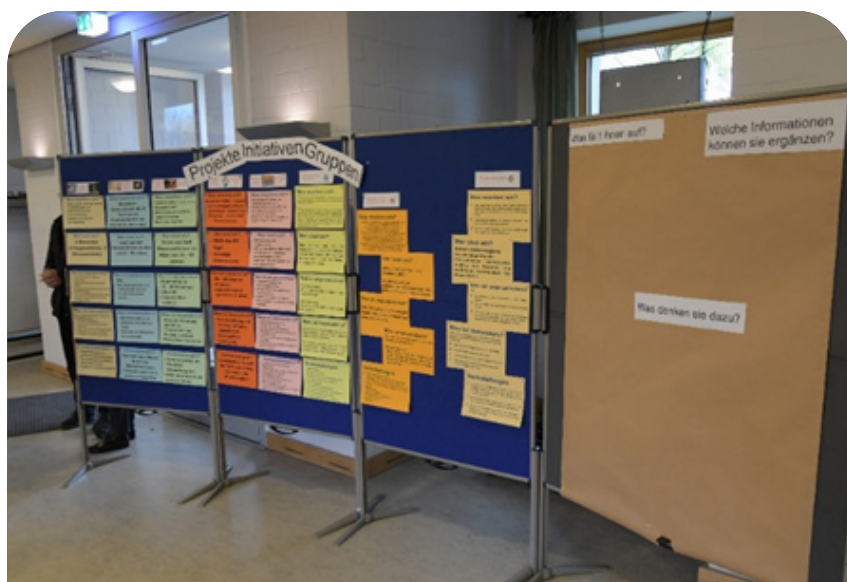
## 3.6 ANALYSE DES PASTORALEN RAUMES

Am Anfang des Pastoralen Prozesses stand die Analyse des Pastoralen Raumes sowie verschiedener Pastoraler Felder. So wurden neben den allgemeinen kommunalen Daten die Bereiche Familie, Jugend, Caritas, Senioren, Kirchenmusik und Sonderprojekte näher in den Blick genommen. Präsentiert wurden die Ergebnisse durch die Steuerungsgruppe am 04. November 2018 bei einer großen Meilensteinveranstaltung in der Schützenhalle Neuenbeken. Vorgestellt wurden hier eine Bestandsaufnahme der kirchlichen Institutionen und Aktionen, aber auch religiöse, soziale und kulturelle Fragestellungen, die den Pastoralen Raum betreffen. Die Ergebnisse fanden sich auf großen Stellwänden wieder, an denen sich die ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen und sich über die Ergebnisse der jeweiligen Schwerpunktthemen austauschten.



Zusammenfassung der Analyse und der Meilensteinveranstaltung: (Anlage 5.1 und 5.2)

- Hoher Anteil an Senioren, besonders in Bad Lippspringe aber auch in einzelnen Orten des Pastoralen Raumes
- Vernetzung bei Senioren und der aufsuchenden Seniorenarbeit sind ausbaufähig
- Zahlreiche kirchliche Angebote für Familien mit Kindern. Ca. 100 Familien in den Eltern- Kind- Gruppen im Pastoralen Raum bis zum Alter von 10 Jahren
- In der Phase nach der Erstkommunion fehlen Angebote für Familien
- Zahlreiche außerkirchliche Angebote und Vereine für Kinder und Jugendliche
- Gute kirchliche Jugendarbeit wird nicht wahrgenommen und geschätzt
- Hoher Anteil an Alleinerziehenden und Sozialhilfeempfängern in Bad Lippspringe
- Überalterung und Nachwuchsmangel bei den Chören
- Zahlreiche musikalische Angebote außerhalb von Kirche (Musikvereine, Blasorchester etc.)
- Hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Marienloh, Benhausen und Neuenbeken
- Sonderprojekte sind z.T. nicht im Bewusstsein der Menschen und nur wenigen bekannt. Bessere Vernetzung und Werbung wären hilfreich.



MEILENSTEINVERANSTALTUNG  
AM 04. NOVEMBER 2018  
IN NEUENBEKEN

## 3.7 HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SEELSORGE IM PASTORALEN RAUM

Aus der Analyse und den Rückmeldungen zur Meilensteinveranstaltung formulierte die Steuerungsgruppe Herausforderungen für die Seelsorge, die bei einem gemeinsamen Klausurtag am 09. März 2019 im Pfarrheim Altenbeken dem Pastoralen Raum Rat, den Vertreterinnen und Vertretern der Gremien sowie interessierten Gemeindemitgliedern vorgelegt wurden. Jede Herausforderung wurde in diesem Forum öffentlich analysiert und diskutiert. Zudem wurden durch die Gruppe weitere Herausforderungen für die Seelsorge benannt. (Anlage 5.3)



### EINIGE HERAUSFORDERUNGEN IM PASTORALEN RAUM SIND:

- Förderung und Begleitung des Ehrenamts
- Vernetzung und Kommunikation untereinander
- Förderung von Partizipation
- weniger Hauptamt

Am Ende des Tages beauftragte der Pastorale Raum Rat die Steuerungsgruppe, die nächsten Schritte vorzubereiten und auf Grundlage der erarbeiteten Herausforderungen „Ziele für die Seelsorge“ zu formulieren.



KLAUSURTAG ZUM THEMA  
„HERAUSFORDERUNGEN“  
AM 09. MÄRZ 2019 IM PFARRHEIM  
HEILIG KREUZ ALTENBEKEN



## 3.8 VISIONEN FÜR DEN PASTORALEN RAUM

Parallel zur Formulierung der Ziele veranstaltete die Steuerungsgruppe des Pastoralen Raumes eine Ausschreibung zum Thema:

„Meine Vision von Kirche“  
Wie sieht die Kirche der Zukunft aus?  
Vieles ändert sich! Manches soll bleiben!  
Welches Bild von Kirche habe ich?  
Was ist mir wichtig und soll auch wichtig bleiben?



Alle Gruppen, Verbände, aber auch Einzelpersonen waren eingeladen, sich kreativ mit der Thematik auseinanderzusetzen.

In der Vision für den Pastoralen Raum findet in besonderer Weise die christliche Perspektive Eingang in den Pastoralen Prozess. Biblische oder von der Bibel inspirierte Bilder und Zusagen (Gott als „Schutz und Schirm“, Christus als „Wegbegleiter“, der Heilige Geist als „Kraft und Stärke“ und Kirche als „Gemeinschaft der Glaubenden“) werden fruchtbar für die Entwicklung der Kirche im Pastoralen Raum.

Knapp 30 Exponate wurden aus dem gesamten Pastoralen Raum eingereicht und konnten am 30. Juni 2019 am „Tag der Visionen“ auf dem Gelände der Concordiaschule Bad Lippspringe der Öffentlichkeit präsentiert werden. Trotz der großen Hitze fanden sich ca. 130 Gottesdienstbesucher um 10:00 Uhr in der Turnhalle der Grundschule ein, um miteinander zu



beten und zu singen. Unter dem Motto: „Mitbauen an der Kirche der Zukunft“ tauschten sich Groß und Klein während des Gottesdienstes über Wünsche, Bilder und Visionen zu der Kirche von morgen aus. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucherinnen und Besucher zur Eröffnung der Visionen-Ausstellung eingeladen. Bilder, Skulpturen, Collagen, Gedichte und ein Kurzvideo regten dazu an, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und eigene Ideen einzubringen.



Die zahlreichen Rückmeldungen zu diesem Tag wurden von der Steuerungsgruppe ausgewertet und mündeten in der „gemeinsamen Vision“ für den Pastoralen Raum An Egge und Lippe (Anlage 5.6).

**PASTORALER RAUM  
AN EGGE UND LIPPE  
BUNT WIE DAS LEBEN  
GEMEINSAM UNTERWEGS  
GESTÄRKT UND BEHÜTET  
DURCH GOTT**

Dem Pastoralen Raum Rat wurde die „gemeinsame Vision“ in seiner Sitzung am 25. September 2019 vorgestellt und schließlich von ihm als Richtschnur für die Seelsorge in den kommenden Jahren beschlossen. Ebenso wurde entschieden, das bisherige Logo, welches für das Starterfest entwickelt worden war, grafisch mit der Vision zu verwickeln und dieses in Zukunft als offizielles Logo des Pastoralen Raumes zu verwenden.

## 3.9 ZIELE FÜR DIE SEELSORGE IM PASTORALEN RAUM

Mit Hilfe der „Herausforderungen für die Seelsorge“ formulierte die Steuerungsgruppe Ziele, die dem Pastoralen Raum Rat bei seiner Sitzung am 03. Juli 2019 in Marienloh vorgelegt wurden. Nach Vorstellung der Ziele und einer breiten Diskussion war es Aufgabe des Gremiums eine Priorisierung vorzunehmen, um so eine Rangfolge der Ziele und Themen festzulegen, die als Erstes angegangen werden sollen: Folgende Ziele wurden vom Pastoralen Raum Rat priorisiert (Anlage 5.4 und 5.5):

- ✓ GemRef. Hüsken bietet ab 2019 in Kooperation u.a. mit diözesanen Institutionen jährlich ein bis zwei Fortbildungsmaßnahmen für Gruppenleiterinnen der Eltern-Kind Gruppen und Mini-Clubs des Pastoralen Raumes an.
- ✓ Das Pastoralteam installiert ab dem Schuljahr 2020/2021 in allen Grundschulen des Pastoralen Raumes die Kontaktstunde in Klasse 2.
- ✓ Im Pastoralen Raum gibt es ab \_\_\_\_ eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die Angebote für Familien in der Phase nach der Erstkommunion schafft.
- ✓ GemRef. Sosna und GemRef. Knoke als Verantwortliche für die Erstkommunionvorbereitung im Pastoralen Raum bauen in den Gemeinden des Pastoralen Raumes ab 2019 einen Kreis von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten auf und unterstützen diese durch regelmäßige Begleitung und Schulung.
- ✓ Pastor Henneke als Verantwortlicher für die Taufpastoral im Pastoralen Raum entwickelt ab 2019 zusammen mit Ehrenamtlichen ein Taufkonzept für den Pastoralen Raum, welches von Haupt- und Ehrenamtlichen gleichermaßen durchführbar und vom zeitlichen Umfang für alle leistbar ist.
- ✓ GemRef. Herrmann-Lange und GemRef. Knoke als Verantwortliche für die Firmvorbereitung im Pastoralen Raum passen in Kooperation mit den Ehrenamtlichen ab 2019 die Firmmodule aus dem Firmkonzept so an, dass Jugendliche auch in der Zeit nach der Firmung darin weiter mitarbeiten können und schaffen somit einen fließenden Übergang und eine Nachhaltigkeit für aufeinanderfolgende Firm-Jahrgänge.
- ✓ Ab dem Jahr 2020 gibt es im Pastoralen Raum eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die bei Jugendlichen für die Teilnahme an übergemeindlichen Jugendprojekten (Dekanat, Diözese etc.) werben und Hilfen für die Teilnahme vermitteln.
- ✓ Leuchtturmmusiker Reinhold Ix erarbeitet ab 2019 auf Grundlage der örtlichen und kirchenmusikalischen Gegebenheiten ein kirchenmusikalisches Konzept für den Pastoralen Raum, welches die Begleitung und Förderung kirchenmusikalischer Gruppen, die Vernetzung untereinander und mit außerkirchlichen Musikgruppen sowie die Vorbereitung von Musikern auf die C- Ausbildung beinhaltet.
- ✓ Eine Gruppe von Ehrenamtlichen ist ab \_\_\_\_ Ansprechpartner für die Einbindung von Pastoralen Orten, Gelegenheiten, Sonderprojekten etc. in den Gemeinden des Pastoralen Raumes und unterstützt deren Strahlkraft und Vernetzung in den Raum hinein. Schwerpunkte der Arbeit können Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Austausch und eine Konzeptentwicklung sein.
- ✓ Eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Gemeinden des Pastoralen Raumes findet sich bis 2020, um Angebote für Menschen an Lebenswendepunkten zu überlegen und zu planen und ein Konzept zu entwickeln, um Lebensthemen der Menschen aus dem Glauben aufzugreifen und zu bearbeiten.
- ✓ GemRef. Hüsken entwickelt zusammen mit einem Kreis Ehrenamtlicher des Pastoralen Raumes ab Sommer 2020 ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum.
- ✓ Der Rat des Pastoralen Raumes überprüft gemeinsam mit dem Pastoralteam ab 2020 regelmäßig 1x im Jahr, wie sich der aktuelle Stand des Perspektivwechsels zu einer partizipativen und sich selbst organisierenden Gemeinde darstellt und sich in neuen oder modifizierten Projekten niederschlägt.

## 3.10 MAßNAHMEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE SEELSORGE IM PASTORALEN RAUM

Auf Grundlage der priorisierten Ziele fanden im November 2019 fünf Themenabende statt, zu denen nicht nur Vertreterinnen und Vertreter der kirchlichen Gremien und Gruppen, sondern auch alle Gemeindemitglieder eingeladen waren. Die Steuerungsgruppe konnte für die Moderation der jeweiligen Themenabende Fachleute/ Moderatoren aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat und dem Dekanatsbüro Paderborn gewinnen. Im Schnitt nahmen an den jeweiligen Veranstaltungen ca. 20 Personen teil.

### Pastoraler Raum An Egge und Lippe

Wir entwickeln **Maßnahmen** für die zukünftige Seelsorge im Pastoralen Raum in Themenabenden mit folgendem Schwerpunkt:

- **Thema: LEBENSWENDEPUNKTE / LEBENSTHEMEN**  
*„Was sind Lebenswendepunkte der Menschen und ihre Themen und wie sollte Kirche dort vorkommen?“*  
**Mittwoch, 06. November 2019, 19:30 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz Altenbeken, Kuhlbornstr. 3**
- **Thema: FAMILIE**  
*„Wie behalten wir als Kirche Verbindung zu den Familien besonders in der Phase nach der Erstkommunion?“*  
**Dienstag, 12. November 2019, 19:30 Uhr im Niels- Stensen- Haus Marienloh, Detmolder Str. 359**
- **Thema: PASTORALE ORTE UND GELEGENHEITEN**  
*„Was und wo sind Pastorale Orte und Gelegenheiten in unserem Pastoralen Raum und wie können wir sie vernetzen und bekannter machen?“*  
**Mittwoch, 13. November 2019, 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Martin Bad Lippspringe, Martinstr. 22**
- **Thema: JUGEND**  
*„Wie können wir unsere Jugendarbeit mit den Angeboten der Firmvorbereitung verbinden und kirchliche Angebote für Jugendliche bekannter und attraktiver machen?“*  
**Montag, 18. November 2019, 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Joh. Bapt. Schwaney, Am Markplatz 6**
- **Thema: EHRENAMT**  
*„Was brauchen Ehrenamtliche in unseren Gemeinden, dass sie gut und gerne ihre Aufgaben erfüllen?“ – „Wie gestaltet sich ein Ehrenamtskonzept?“*  
**Mittwoch, 20. November 2019, 19:30 Uhr im Forum Maria Mater Bad Lippspringe, Sachsenstr. 14**

Machen Sie mit! Ihre Ideen und Ihr Einsatz sind wertvoll und wichtig!



## Folgende Maßnahmen für die Seelsorge sind aus den Themenabenden erwachsen und werden nun umgesetzt (Anlage 5.8):

### MAßNAHMEN IM BEREICH LEBENSWENDEPUNKTE/ LEBENSTHEMEN:

Durch den Themenabend hat sich ein Arbeitskreis auf Ebene des Pastoralen Raumes entwickelt, der sich zukünftig mit den Lebenswendepunkten und Lebensthemen der Menschen im Pastoralen Raum auseinandersetzen und hierzu Maßnahmen und Projekte entwickeln wird. Begleitet wird der Kreis von Pfarrer Georg Kersting und Klemens Reith, Paderborn.

### MAßNAHMEN IM BEREICH FAMILIE:

Die Sprache in der Kirche soll angepasst werden. Ebenso ist die Entwicklung einer Willkommens- und Verabschiedungskultur in den Gottesdiensten wichtig. Kinder sollten im Gottesdienst noch mehr mit einbezogen werden. Diesen Bereich werden Gemeindereferentin Martina Knoke und Gemeindereferentin Christine Sosna weiterhin im Blick behalten.

### MAßNAHMEN IM BEREICH PASTORALE ORTE UND GELEGENHEITEN:

Der Arbeitskreis Pastorale Orte und Gelegenheiten wird sich Anfang des Jahres 2020 zu einem weiteren Themenabend treffen und dann konkret Pastorale Orte und Gelegenheiten im Pastoralen Raum benennen. Bei diesem Treffen soll geschaut werden, wie diese Orte und Gelegenheiten noch mehr in den Fokus genommen werden können und inwieweit sich Kirche noch mehr mit einbringen bzw. unterstützen muss.

- ✓ Kitas und Familienzentren im Pastoralen Raum (zertifiziert als Familienpastoraler Ort)
- ✓ Schulen im Pastoralen Raum
- ✓ Altenheime und Seniorenzentren
- ✓ Ökumenischer-Treff (Ladenlokal)
- ✓ GlaubensGarten auf dem Gartenschaugelände
- ✓ Missionshaus Neuenbeken
- ✓ Schönstatt- Kapelle
- ✓ Kur- und Rehakliniken
- ✓ Marktstand der LOKI- Gruppe in Bad Lippspringe
- ✓ weltliche Feste und Feiern (Erntedankumzug Schwaney, Viaduktfest Altenbeken, Stadtfest Bad Lippspringe, Schlängler Markt, Jubiläen etc.)

### MAßNAHMEN IM BEREICH JUGEND:

Das jährliche Firmheft wird jugendgemäß überarbeitet. Ebenso soll über weitere Veröffentlichungswege nachgedacht werden. Hierzu nimmt Gemeindereferentin Martina Knoke Kontakt mit den jeweiligen Ansprechpartnern auf. Ebenso wird ein Newsletter/ eine Broadcast-Liste bei WhatsApp zur Bewerbung von Jugendangeboten erstellt. Die Leiterrunde der KLJB Schwaney erkundigt sich nach Möglichkeiten und kümmert sich um deren Umsetzung. Zudem soll die Jugendarbeit auf Ebene des Pastoralen Raums vernetzt werden (z.B. jährliches Treffen von Vertretern aller Akteure von Jugendarbeit). Ziel ist die Gründung eines Jugendforums auf Ebene des Pastoralen Raumes. Begleitung durch Pfarrer Georg Kersting.

### MAßNAHMEN IM BEREICH EHRENAMT:

Aus dem Kreis der Teilnehmenden haben sich sieben Personen gemeldet, um ab Sommer 2020 zusammen mit Gemeindereferent Andre Hüsken ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum An Egge und Lippe zu entwickeln. Ideen, Anregungen und Wünsche, die an diesem Abend von den Anwesenden benannt wurden, werden bei der Erarbeitung berücksichtigt und fließen in die Konzeptentwicklung mit ein.

Weitere Maßnahmen sind schon in Umsetzung oder deren Umsetzung ist bereits in Planung:

#### KOMMUNIKATION/ MEDIEN:

- ✓ Homepage des Pastoralen Raumes - <https://www.pr-ael.de>
- ✓ Gemeinsame wöchentliche Pfarrnachrichten - <https://www.pr-ael.de/Pfarnachrichten>
- ✓ Magazin ImPuls (2x jährlich) - <https://www.pr-ael.de/Start/Magazin-ImPuls-1>

#### KOMMUNIKATION/ MEDIEN:

- ✓ Umstellung auf ein einheitliches IT- und E-Mail System
- ✓ Gemeinsame TERMIN-Verwaltung der Kirchen und Pfarrheime
- ✓ Planung und Umbau des Zentralbüros St. Martin Bad Lippspringe
- ✓ Leitung aller Kirchenvorstände durch Geschäftsführer
- ✓ Unterstützung der Verwaltung durch den ADM, ab Januar 2020 - 50% Stellenumfang
- ✓ Verwaltungsleiter beantragt

#### GREMIEN DER MITVERANTWORTUNG:

- ✓ Finanzausschuss im Pastoralen Raum
- ✓ Rat des Pastoralen Raumes
- ✓ Pastoralteam
- ✓ Erweitertes Team

#### KIRCHENMUSIK:

- ✓ Leuchtturmmusiker Reinhold Ix erarbeitet ein kirchenmusikalisches Konzept für den Pastoralen Raum

#### SCHULE:

- ✓ Kontaktstunden in Klasse 2 in alle Grundschulen des Pastoralen Raumes ab Schuljahr 2020/ 2021

#### SENIOREN:

- ✓ Halbjährliches Treffen / Austausch der SeniorenleiterInnen der Seniorengruppen im Pastoralen Raum. Begleitung: Pastor Henneke

#### ELTERN- KIND- GRUPPEN:

- ✓ In Kooperation u.a. mit diözesanen Institutionen jährliche Fortbildungsmaßnahmen für GruppenleiterInnen des Pastoralen Raumes. Begleitung: Gemeindereferent Hüsken

#### SAKRAMENTE:

- ✓ Konzept für die Taufpastoral
- ✓ Konzept für die Erstkommunionvorbereitung - <https://www.pr-ael.de/Sakramente/Erstkommunion>
- ✓ Konzept für die Firmvorbereitung - <https://www.pr-ael.de/Sakramente/Firmung>

#### KASUALIEN:

- ✓ Zentrale Anmeldestelle im Zentralbüro St. Martin

#### BEERDIGUNGEN:

- ✓ Regelmäßiger Austausch mit den Bestattern des Pastoralen Raumes

#### GOTTESDIENSTE:

- ✓ Regelung und Gestaltung der österlichen Triduen im Pastoralen Raum
- ✓ Vierteljährliche Besprechung/ Planung des Gottesdienstplanes der Priester im Pastoralen Raum

## 3.11 INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT FÜR DEN PASTORALEN RAUM

Seit dem Sommer 2019 liegt für den Pastoralen Raum An Egge und Lippe (gemäß der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für die Erzdiözese Paderborn) ein Institutionelles Schutzkonzept vor. Es hat das „Ziel, eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung einzuführen“ (Prävention im Erzbistum Paderborn, Entwicklung Institutioneller Schutzkonzepte), diese zu fördern und weiterhin in die Pastorale Arbeit zu integrieren. In einem mehrmonatigen Prozess hat ein Arbeitskreis engagierter Ehrenamtlicher aus verschiedensten Bezügen und den neun Gemeinden gemeinsam mit der Präventionsfachkraft Ute Herrmann-Lange und mit Unterstützung eines externen Referenten dieses Konzept erarbeitet.



Das dringende Anliegen aller Beteiligten, dass Kirche insbesondere für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort sein solle, motivierte zur Mitarbeit an diesem Konzept. Denn wenn Menschen in unserem Raum bewusst achtsam, respektvoll und sensibel miteinander umgehen, ist dies ein erster wichtiger Schritt zur Prävention. Voraussetzung der Erstellung dieses Schutzkonzeptes war eine Risikoanalyse. Diese diente der Reflexion gängiger Verhaltensweisen und Praktiken kirchlicher Gruppen.

Durch den verantwortungsvollen und reflektierten Umgang miteinander soll sich generationenübergreifend eine Kultur der Achtsamkeit entwickeln und sichergestellt werden, dass persönliche Grenzen wahrgenommen und beachtet werden. Somit soll ein geschützter Rahmen insbesondere für junge und hilfsbedürftige Menschen entstehen.

Der Verhaltenskodex soll den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden eine Unterstützung für ihr Handeln bieten im Bezug auf...

... Sprache und Wortwahl bei Gesprächen (Vorbildfunktion, respektvolle, nicht verletzende und altersgemäße Sprache, Thematisierung unangebrachter Wortwahl)

... eine adäquate Gestaltung von Nähe und Distanz (Ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz, Vermeidung von 1:1 Situationen (bzw. Information im Team, wenn diese doch nötig sein sollten)

... die Angemessenheit von Körperkontakten und die Beachtung der Intimsphäre (Respekt und Achtung der Intimsphäre anderer, sensibler Umgang mit Körperkontakt, Entschuldigung bei Grenzverletzungen, Wahren von Eigentum)

... Medien und soziale Netzwerke (Verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien und Netzwerken, Beachtung des Datenschutzes besonders beim Filmen und Fotografieren)

... Disziplinierungsmaßnahmen (Verhältnismäßigkeit, Anregung zum Reflektieren der Tat, Nachvollziehbarkeit, Konsequenz)

Im Schutzkonzept finden sich weiterhin Regelungen zur Eignung von Mitarbeitenden und deren Schulung (Aus- und Fortbildung), der Text der Selbstauskunftserklärung, Handlungsleitfäden „Was ist zu tun, wenn ...“, eine Zusammenstellung von Ansprechpersonen/ Kontaktadressen, ein Formular für die Dokumentation im Vermutungsfall u. v. m. Das Schutzkonzept ist auf der Homepage des Pastoralen Raumes unter <https://www.pr-ael.de/Rat-Hilfe/> einsehbar.



## 3.12 IMMOBILIEN IM PASTORALEN RAUM

Am 15. Mai 2019 stellte der Außendienstmitarbeiter (ADM) des Pastoralen Raumes, Herr Manuel Buschmann, im Forum Maria Mater Bad Lippspringe eine Präsentation kirchlicher Immobilien im Pastoralen Raum An Egge und Lippe vor. Die Präsentation enthielt wichtige und interessante Fakten zu den Kirchen, Pfarrheimen, Pfarrhäusern und anderen pastoralen Orten in den neun Kirchengemeinden des Pastoralen Raumes. Während seiner Ausführungen ging Herr Buschmann auf den baulichen Zustand, den Energieverbrauch sowie den Sanierungsbedarf und die Auslastung ein. Die Immobilienpräsentation ist einsehbar unter: <https://www.pr-ael.de>

Grundsätzlich sollen in den kommenden Jahren die kirchlichen Immobilien im Pastoralen Raum auf den Prüfstand gestellt werden. Ähnlich wie sich der Kirchenvorstand St. Martin Bad Lippspringe dazu entschieden hat, die St. Maximilian Kolbe Kirche an die russisch-orthodoxe Kirchengemeinde zu verkaufen, entschied im Herbst 2019 der Kirchenvorstand Heilig Kreuz Altenbeken das Schwesternhaus Altenbeken zu veräußern. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile werden in den kommenden Jahren unter Umständen auch für die Pfarrhäuser im Pastoralen Raum neue Nutzungskonzepte überlegt werden müssen. Eine größere bauliche Maßnahme, mit der im November 2019 begonnen wurde, ist die Außen- und Innenrenovierung der St. Marienkirche Schlangen. Der Bau des Zentralbüros in der Martinstraße Bad Lippspringe für die zentrale Verwaltung sowie die Renovierung der Pfarrkirche St. Dionysius Buke und der Pfarrkirche St. Marien Bad Lippspringe sind bereits in Planung.



**Folgende Immobilien und weitere Gebäude/ Einrichtungen mit kirchlicher Nutzung sind im Pastoralen Raum vorzufinden:**

### ● BAD LIPPSPRINGE ST. MARTIN

Pfarrkirche St. Martin Bad Lippspringe  
Pfarrhaus St. Martin Bad Lippspringe  
Pfarrheim St. Martin Bad Lippspringe  
Vikarie St. Martin Bad Lippspringe  
Wohnung, Kirchplatz Bad Lippspringe  
Kindergarten St. Martin Bad Lippspringe  
Familienzentrum St. Josef Bad Lippspringe  
Kindergarten Kolping Bad Lippspringe (im Bau)  
Lindenkapelle Bad Lippspringe  
GlaubensGarten auf dem Gartenschaugelände  
Raum der Stille, Teutoburger-Wald- Klinik  
Altenpflegeheim St. Josef Bad Lippspringe  
Ev. Martinstift Bad Lippspringe  
Seniorenheim Jordanquelle  
Lindhütte der KLJB Bad Lippspringe  
Caritas- Sozialstation Bad Lippspringe  
Caritas Kleiderkammer Bad Lippspringe  
Tagespflege der Caritas Bad Lippspringe  
Ökumenischer Treff Bad Lippspringe

● BAD LIPPSPRINGE ST. MARIEN

Pfarrkirche St. Marien Bad Lippspringe  
Pfarrhaus St. Marien Bad Lippspringe  
Forum Maria Mater Bad Lippspringe  
Kindergarten und altes Pfarrheim St. Marien Bad Lippspringe  
Friedenskapelle im Kurwald Bad Lippspringe

● SCHLANGEN

Pfarrvikarie St. Marien Schlangen  
Pfarrhaus Schlangen  
Pfarrheim St. Marien Schlangen

● BENHAUSEN

Pfarrkirche St. Alexius Benhausen  
Pfarrhaus Benhausen  
Pfarrheim St. Alexius Benhausen  
Kindergarten St. Josef Benhausen  
Schönstatt Kapelle mit Kentenich Haus

● MARIENLOH

Pfarrkirche St. Joseph Marienloh  
Pfarrhaus Marienloh  
Niels-Stensen-Haus Marienloh  
Kindergarten St. Joseph  
Mehrgenerationenhaus Kolping (im Bau)

● NEUENBEKEN

Pfarrkirche St. Marien Neuenbeken  
Pfarrhaus Neuenbeken  
Pfarrheim St. Marien Neuenbeken  
Kindergarten St. Michael Neuenbeken  
Missionshaus Vom Kostbaren Blut

● ALTENBEKEN

Pfarrkirche Heilig Kreuz Altenbeken  
Kreuzkapelle Altenbeken  
Pfarrhaus Altenbeken  
Vikarie Altenbeken  
Pfarrheim Heilig Kreuz Altenbeken  
Kindergarten Heilig Kreuz Altenbeken  
Kindergarten St. Helena Altenbeken  
Schwesternhaus Altenbeken (steht zum Verkauf)  
Caritas- Sozialstation Altenbeken

● BUKE

Pfarrkirche St. Dionysius Buke  
Pfarrhaus Buke  
Pfarrheim St. Dionysius Buke

● SCHWANAY

Pfarrkirche St. Johannes Baptist Schwaney  
Pfarrhaus Schwaney  
Pfarrheim St. Johannes Baptist Schwaney  
Familienzentrum St. Johannes Baptist Schwaney

## 3.13 EINLADUNG ZUR KONZEPTIONELLEN WEITERARBEIT

Mit dem „Zukunftsbild“ auf Diözesanebene und der jetzt vorliegenden „Pastoralvereinbarung“ liegen gute Bezugsgrößen und Orientierungspunkte für die Seelsorge in den Gemeinden unseres Pastoralen Raumes, aber auch in den verschiedenen pastoralen Orten und Gelegenheiten vor. Die Veröffentlichung der „Pastoralvereinbarung“ kann und sollte Anlass sein, dass Vereine, Gruppen, Initiativen und Institutionen in unserem Pastoralen Raum ihre Arbeit reflektieren und auf den Prüfstand stellen. So haben es die Katholischen Öffentlichen Büchereien“ (KöB) in unserem Pastoralen Raum getan und schon 2018 den „KöB-Beitrag zur Pastoralvereinbarung des PR An Egge und Lippe“ beraten und veröffentlicht (Anlage 5.7).

Zu den vereinbarten Zielen unseres Pastoralen Raumes gehört, dass der Rat des Pastoralen Raumes jährlich den aktuellen Stand des Perspektivwechsels zu einer partizipativen und sich selbst organisierenden Gemeinde überprüft. Darüber hinaus wird der Rat alle zwei Jahre den Stand der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen überprüfen und beraten, in welchen Bereichen die Pastoralvereinbarung einer Fortschreibung und Weiterentwicklung bedarf.

### 4 Statt eines Nachwortes: Wie geht Seelsorge im Pastoralen Raum?

„Es gibt keine Seelsorge mehr in den großen Pastoralen Räumen“ lautet immer wieder die Klage, wenn Menschen auf die neuen „Großgebilde“ zu sprechen kommen. Und es stimmt ja: Die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Priester und GemeindeferentInnen werden weniger und teilen sich auf die vielen Gemeinden des Pastoralen Raumes auf. Und dabei ändert sich ihre Arbeitsweise. Sie rücken in die zweite Reihe und arbeiten häufig nur noch mit den Multiplikatoren. Mit einem herkömmlichen Blick sieht man vielleicht zu schnell keine oder nur noch wenig Seelsorge im Pastoralen Raum.

Was aber sieht man vor dem Hintergrund dieser Pastoralvereinbarung und des Zukunftsbildes? Der Apostel Paulus schreibt: „Einer trage des Anderen Last“ (Gal 6,2). Zur Seelsorge sind alle berufen – Haupt- wie Ehrenamtliche. Und diese Berufung geschieht vielfältig: In Krankenbesuchen, bei der Sorge um Ältere und Kinder, beim Interesse für Flüchtlinge, im Anhören vielfältiger Sorgen und Nöte. Seelsorge bezieht ihre Kraft aus dem christlichen Glauben und bezeugt diesen Glauben mit und ohne Worte. Seelsorge geschieht situativ und spontan oder auch langandauernd und verlässlich, mit pflegerischer oder pädagogischer Kompetenz. Seelsorge sorgt sich um die eigene Seele, widmet sich dem Nächsten und geht an die Ränder.

Dann braucht es also „die“ SeelsorgerInnen nicht mehr? Doch! Nach ihren Möglichkeiten wenden sie sich den Menschen zu, helfen, bauen auf, motivieren aus dem christlichen Glauben, vernetzen, führen zusammen und leisten so Seelsorge an SeelsorgerInnen. „Einer trage des Anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“.

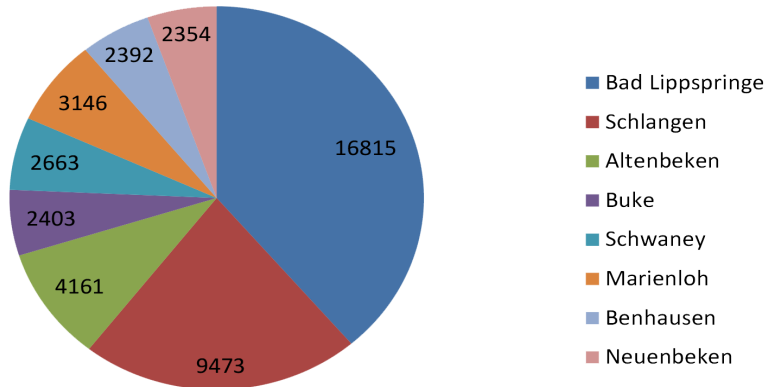




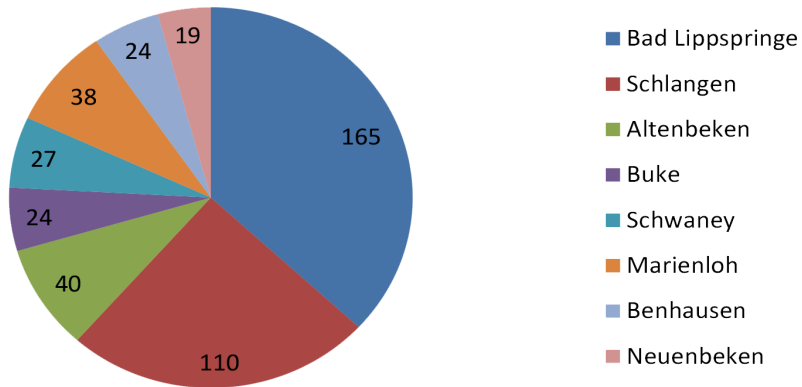
# 5 Anlagen

## 5.1 ANALYSE DATEN

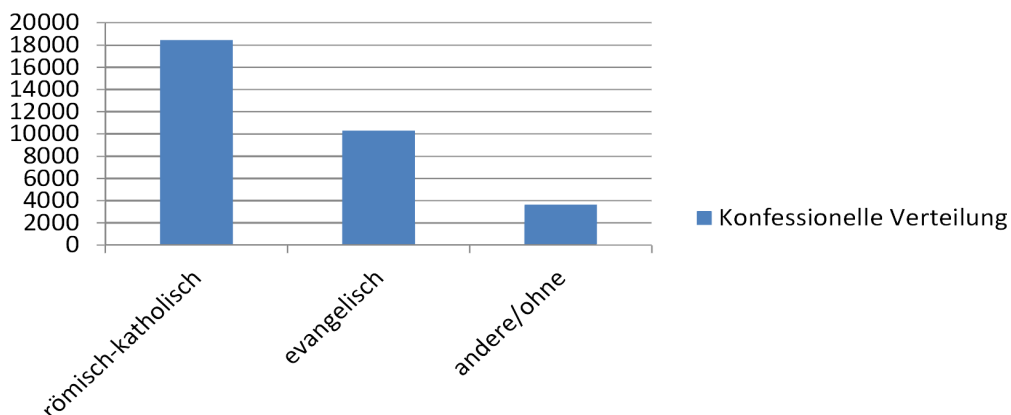
### EINWOHNER INSGESAMT IM PR 2017



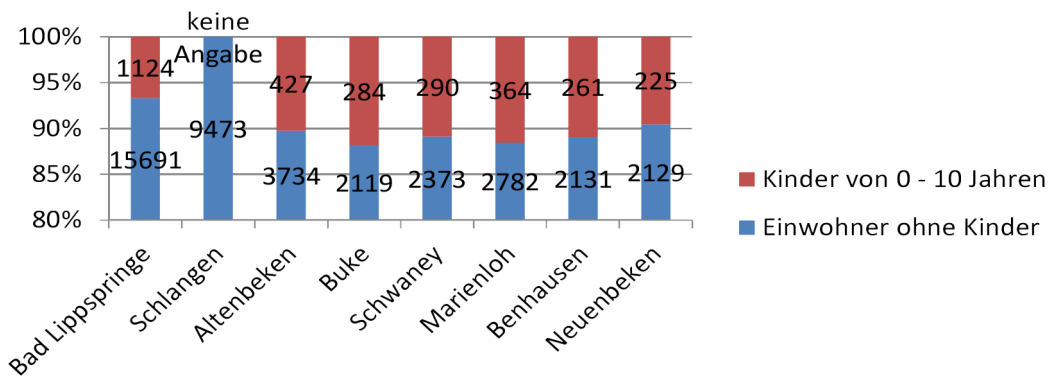
### GEBURTEN IM PR 2017



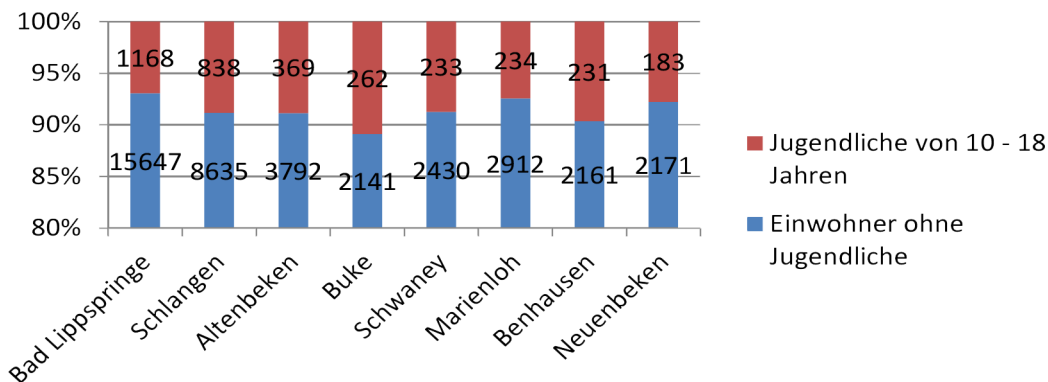
### KONFESSIONELLE VERTEILUNG 2017



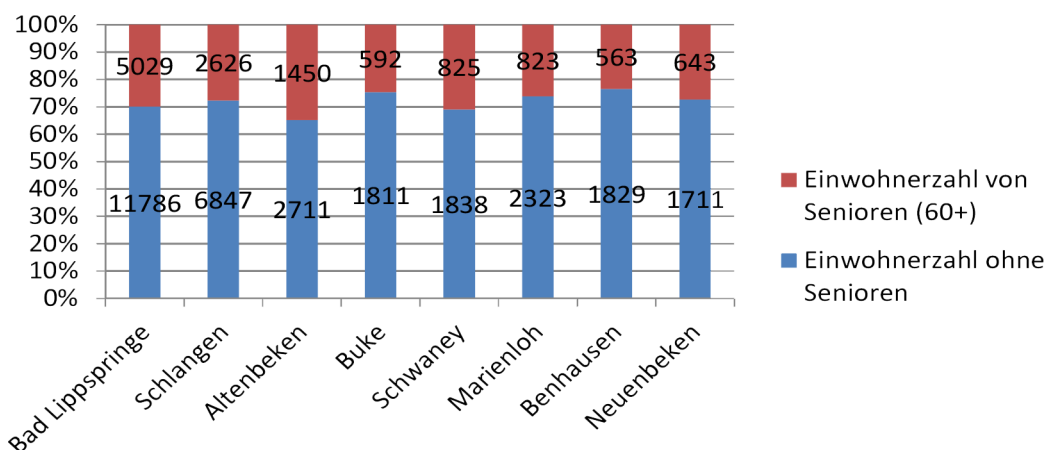
## VERTEILUNG: KINDER 0 - 10 JAHRE



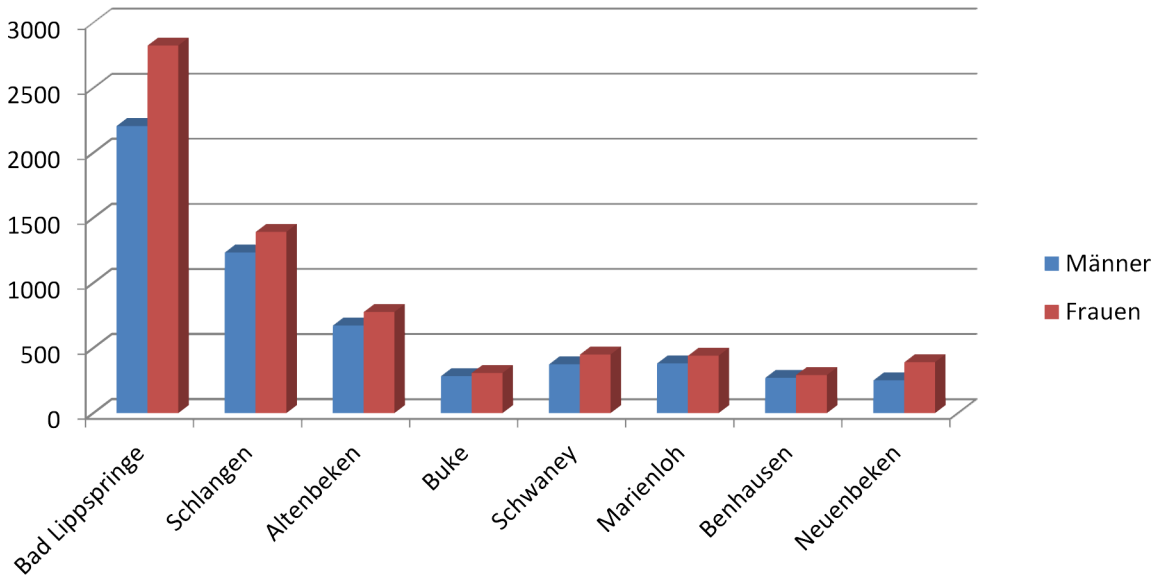
## VERTEILUNG: JUGENDLICHE 10 - 18 JAHRE



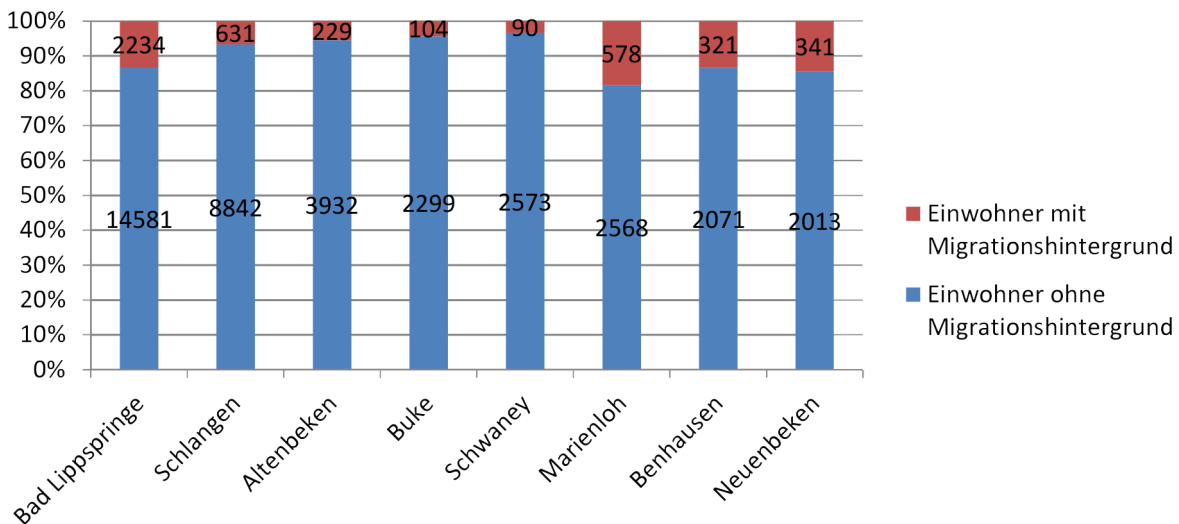
## VERTEILUNG: SENIOREN ( 60+ )



## FRAUEN UND MÄNNER ( 60+)



## VERTEILUNG: MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND





# 5.2 ERGEBNISSE DER MEILENSTEINVERANSTALTUNG AM 04. NOVEMBER 2018

## ICH TRÄUME VON EINER KIRCHE:

- Frauen nicht nur im Ehrenamt!
- Von einer Kirche, die mein Herz berührt!
- Die miteinander nah am Evangelium lebt und arbeitet und daraus lebendiges Gemeindeleben gestaltet für alle Altersklassen
- Die Kirche sollte ihren Immunitätsfaktor versuchen zu gewähren
  - Schutz der Gemeindemitglieder gegen Angriffe von außen
  - Bereitwillige Zurverfügungstellung des gebündelten Wissens- und Erfahrungsmanagements
- Die beim Gottesdienst sehr gut besucht ist. Von allen Altersklassen.
- Die sich für „Entschleunigung“ einsetzt
- Die mehr meditative Angebote bietet
- ... der Gleichberechtigung
- Die mit Angeboten vor Ort aktiv ist - Ehrenamtliche aktiv unterstützt und evtl. auch bezahlte Kräfte einstellt!
- Von der ich öfter angesprochen werde
- Die anspruchslos (als „arme“ Kirche) in den gegebenen Möglichkeiten des Miteinanders Gottes Verheißungen heute traut.
- Hl. Messe nicht zu lang gestalten.

## WAS ICH SCHON IMMER SAGEN WOLLTE....:

- Ehrenamt braucht gute prof. Begleitung und Schulung!
- Nicht nur Themenbereiche (Messdiener, Frauen, etc.) auch einzelne Orte brauchen Ansprechpartner
- Es fehlen in den (kleineren) Gemeinden verlässliche Ansprechpartner, die die Verhältnisse und Personen vor Ort kennen. (Bsp.: Wer kümmert sich um liebgewordene Traditionen wie Prozessionsorganisation, Ewige Anbetung, etc.?)
- Die Kirche ist reich! – warum setzt man so viel auf Ehrenamt??
- Wir waren in der Halle nur Gast!
- Mich hat hier nicht angesprochen, wo ich mich engagieren könnte!
- Entlastet die Hauptamtlichen vom Verwaltungskram
- Wo sind die Verbände?

## FAMILIEN:

Was fällt Ihnen auf?

- Nach der Erstkommunion „verschwinden“ die meisten Kinder/Familien aus dem Gemeindeleben.
- 130 Kinder in den kath. Eltern- Kind- Gruppen- Wo sind diese Kinder in den Gottesdiensten (Kinderkirche..) zu finden?
- Sollte man als Kirche in die Elternarbeit in den kath. Kitas investieren?
- Mehr Kommunionkinder als Drittklässler (in manchen Orten)

Welche Informationen können Sie ergänzen?

Was denken Sie dazu?

- Anregung: Ähnlich, wie eine Einladung an die Familien ergeht, deren Kinder in einem Jahr getauft wurden, wäre es ein Versuch, die Kommunionkinder nach einiger Zeit noch einmal einzuladen – Interesse Seitens der Gemeinde am Einzelnen.
- Ansprache 1.+ 2. Klassen

## JUGEND:

Was fällt Ihnen auf?

- Keine Verknüpfung von Kirche und anderen Vereinen – Zusammenarbeit fehlt!
- Zu wenig Jugendarbeit
- 25 Mitglieder in der Leiterrunde der Pfarrjugend- Wo ist die Jugendarbeit zu finden? In der Gemeinde?
- Wer fängt in Altenbeken die Jugendlichen und Kinder auf? Das HOT?
- Das neue Firmkonzept nicht gut geregelt!
- Das Angebot ist sehr „überschaubar“- Kirche tut sich schwer, Jugendliche anzusprechen!

Welche Informationen können Sie ergänzen?

- 70 Messdiener in St. Marien Neuenbeken
- Leiterrunden, Gruppenstunden, Ferienfreizeit, weitere Einzelaktionen
- Über 30 Messdiener in Buke und einmal im Jahr Fahrt nach Hardehausen
- Andere Jugendliche/ Kinder werden leider nicht angesprochen
- Interesse nimmt nach der Kommunion rapide ab. Bei der Firmung kaum noch vorhanden.

Was denken Sie dazu?

- Wo sind die Partys?
- KLJB wirkt immer sehr geschlossen – zu wenig Werbung/Ansprache von neuen Mitgliedern
- Kirche (Institution) sollte endlich Kirche sein- den Gegebenheiten der heutigen Zeit entsprechend
- Firmung: Was passiert danach?
- Wie wecken wir bei den Jugendlichen, die mehr wollen, Interesse an Projekten/
- Arbeit in den Gemeinden?

## **CARITAS:**

---

Was fällt Ihnen auf?

- Caritas nur für ältere Menschen?
- Aktivitäten in Marienloh??

Welche Informationen können Sie ergänzen?

- Besuche in Altenheimen!
- Gottesdienstbegleitungen in Altenheimen!
- Oster- und Weihnachtsgeschenke mit Gruß von der Gemeinde
- Elisabeth- Frühstück im Pastoralverbund mit Austausch

Was denken Sie dazu?

## **SENIOREN:**

---

Was fällt Ihnen auf?

- Keine Angebote in Schwaney!
- Gutes Angebot für Senioren

Welche Informationen können Sie ergänzen?

- Bei der kfd Altenbeken wird 2x im Jahr gekocht und dann erzählt

Was denken Sie dazu?

- Angebote sollen über die Grenzen der Pfarrgemeinde genutzt werden.
- 70+ ?
- Fahrdienste?

## **PROJEKTE/ INITIATIVEN/ GRUPPEN:**

---

Was fällt Ihnen auf?

- AK- Junge Kirche- Angesprochene 60+
- Manche Aktivitäten sind wenig bekannt – z.B. Sonntagabendgottesdienst Marienloh (wann?)
- Ich würde mich über Glaubensgespräche freuen.
- Vielfältiges Angebot – Nichts spricht mich an!
- Wo sind die Familiengottesdienst- und Kinderkirchenkreise?
- Vorstellung anderer Religionen

Welche Informationen können Sie ergänzen?

- Büchereien in den Gemeinden
- Bibelkreise, Exerzitien im Alltag
- Projektgruppe zur Erarbeitung eines institutionellen Schutzkonzeptes für den Pastoralen Raum
- Nachbarschaftshilfe Marienloh fehlt!
- kfd, Kolping fehlt!



Was denken Sie dazu?

- Wunsch: Förderung der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche
- Tolle Angebote, oft fehlt die Kommunikation
- Vorschlag: „Markt der Möglichkeiten“ – Alle Projekte, Gruppierungen stellen sich vor.
- Ja! – das finde ich gut! – vielleicht auf einem „lokalen Kirchentag“?
- Projekte „Auf Tour“ wären gut

## **MUSIK:**

Was fällt Ihnen auf?

- Wenig Angebote für Kinder und Jugendliche in Buke, Schwaney und Altenbeken
- Musikalisch sind wir gut aufgestellt (2fach Nennung)
- Existenz der Gruppen überprüfen: Jungbrunnen u. Die Herren Vokalisten

Welche Informationen können Sie ergänzen?

- Für Neuenbeken St. Marien: Schulchor und Kinder- und Jugendmusikgruppe
- Ökumenischer Singkreis" jetzt „ökumenischer Chor Bad Lippspringe-Schlangen“ (Probe dienstags 19:30 h, Marien Bad Lippspringe)
- Würde mir wünschen: Kirchenchor B.L.: Nicht nur kirchliches Liedgut.

Was denken Sie dazu?

### PASTORALER RAUM AN EGGE UND LIPPE



## HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SEELSORGE

in den Bereichen

*Familie, Jugend, Senioren, Caritas, Musik und  
Sonderprojekte / Initiativen / Gruppierungen  
und weitere Herausforderungen -*

Grundlage:

Analysen, die auf der Meilensteinveranstaltung am 04. November 2018 vorgestellt und diskutiert worden sind, sowie Erwartungen, Diskussionen, Problemanzeigen in den letzten 2½ Jahren im Pastoralen Raum und Beiträge aus der ersten Phase der Konzeptentwicklung in den drei früheren Pastoralverbänden Egge, Eggevorland und Bad Lippspringe-Schlangen

**ZUR DISKUSSION UND BESCHLUSSFASSUNG  
BEIM GEMEINSAMEN KLAUSURTAG  
DES RATES DES PASTORALEN RAUMES, DER STEUE-  
RUNGSGRUPPE  
UND DES PASTORALTEAMS  
AM SAMSTAG, DEN 9. MÄRZ 2019  
IM PFARRHEIM HEILIG KREUZ IN ALTENBEKEN**

**VORGELEGT VON DER STEUERUNGSGRUPPE**

# HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: FAMILIE“

- ✓ Über 130 Kinder nehmen an den Eltern- Kind- Gruppen und Mini-Clubs des Pastoralen Raumes teil.  
Wir sehen die Herausforderung darin, die Angebote im Kleinkinderbereich (Eltern-Kind-Gruppen/ Mini-Clubs) sowie die Begleitung und Schulung der Leitungen zu gewährleisten und dementsprechend ausbauen.
- ✓ Von der Geburt bis zu Erstkommunion werden zahlreiche Angebote von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Bereichen der Pastoral (Liturgie, Sakramente, etc.) wahrgenommen.  
Wir sehen die Herausforderung darin, Kinder und Familien auch nach der Erstkommunion und losgelöst von der Messdienerarbeit, mit Angeboten zu erreichen und zu begleiten.
- ✓ Zahlreiche Kinder und Familien erreichen wir punktuell über die kath. Kindergärten und Schulen im Pastoralen Raum als Pastoraler Ort und Gelegenheit.  
Wir sehen die Herausforderung darin, gezielte religiöse Elternarbeit / Bildungsarbeit im Bereich von KiTa und Schule sowie innerhalb der Sakramentenkatechese den Bedürfnissen der Familien anzupassen. Eine weitere Herausforderung sehen wir darin, Ehrenamtliche in der Sakramentenkatechese zu schulen und zu begleiten.
- ✓ Die Schule ist ein Ort der religiösen Bildung und der Katechese. Wir sehen die Herausforderung darin, die Glaubensvermittlung in der Schule den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und weiterzuentwickeln.
- ✓ Die Kirche ist im Bereich Familie ein Anbieter von vielen und konkurriert mit diesen um die Teilnehmer.  
Wir sehen die Herausforderung darin, die Angebote so attraktiv zu gestalten, dass sie auf dem Markt der Möglichkeiten konkurrenzfähig sind.  
Eine weitere Herausforderung sehen wir darin, die Anzahl und Inhalte der kirchlichen Initiativen auf Angebot und Nachfrage regelmäßig zu überprüfen.
- ✓ Zahlreiche Institutionen im Pastoralen Raum, aber auch darüber hinaus bieten religiöse Angebote für Kinder und Familien an. Wir sehen die Herausforderung darin, über den Tellerrand zu schauen, sich untereinander zu vernetzen und zusammenzuarbeiten.

# HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: „JUGEND“

- ✓ Es gibt im Pastoralen Raum viele Jugendliche / junge Erwachsene, die sich in Jugendverbänden und/ oder der Messdienerarbeit engagieren, es bestehen verschiedene Angebote, z.B. Ferienfreizeiten und Zeltlager, Jugendgottesdienste, Tagesaktionen. Regelmäßige Gruppenstunden finden wegen schulischer oder beruflicher Belastung häufig nicht mehr statt (sind nicht mehr zeitgemäß?). Die Herausforderung besteht darin, dieses Engagement zu sehen, anzuerkennen und wertzuschätzen.
- ✓ Die Jugendverbände, -gruppen, Leiterrunden und Messdiener sind häufig in und für ihren Heimatort aktiv. Die Herausforderung besteht darin, eine gute Vernetzung und Kommunikation der Gruppierungen untereinander im Pastoralen Raum zu schaffen und auszubauen und Angebote im/ für den Bereich „Jugend“ über die Ortsgrenzen hinaus anzubieten.
- ✓ Jugendliche Firmbewerber sind eine wichtige Ressource für die Zukunft des Pastoralen Raums. Die Herausforderung besteht darin, für Jugendliche (vor, während und nach der Zeit der Firmung) religiöse Angebote und/ oder Angebote zur Mitarbeit im Pastoralen Raum bereitzustellen, (gemeinsam) zu reflektieren und bedürfnisorientiert anzupassen und bestehendes Engagement wertzuschätzen
- ✓ Die Kirche ist im Bereich „Jugend“ ein Anbieter von vielen und konkurriert mit diesen um die Teilnehmer. Die Herausforderung besteht darin, Angebote für Jugendliche attraktiv zu gestalten, dass sie auf dem vielfältigen Markt der Möglichkeiten Interesse wecken und konkurrenzfähig sind.
- ✓ Auf diözesaner Ebene gibt es zahlreiche liturgische Angebote für Jugendliche (Young Mission, Night Fever, Nacht der Lichter, etc.) Die Herausforderung besteht darin, die Angebote synergetisch zu nutzen.



# HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: „SENIOREN“

Die Senioren (60+) bilden eine zahlenmäßig recht große Gruppe in den 8 Orten unseres Pastoralen Raumes. Dabei bewegt sich der prozentuale Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung zwischen 34,8 % (Altenbeken) und 23,5% (Benhausen)

- ✓ **Seniorentreffen, -aktivitäten:** in fast allen Pfarrgemeinden unseres Pastoralen Raumes gibt es Seniorentreffen und -aktivitäten unterschiedlicher Art zum Teil in Selbstorganisation, zum Teil als ein Angebot von Aktiven bzw. Gruppen aus der Gemeinde. Die Senioren und die Verantwortlichen sind mit ihren Angeboten sehr zufrieden, klagen aber zum Teil über Nachwuchsmangel. - Herausforderung: Die bestehenden vielfältigen Angebote der Seniorenarbeit (Seniorentreffen, gemeinsame Seniorenaktivitäten) gemäß den Bedürfnissen der Senioren, dem Bedarf und den Möglichkeiten vor Ort in den 9 Gemeinden des Pastoralen Raumes zu erhalten, zu erneuern und gegebenenfalls auszubauen.
- ✓ **Viele Senioren nehmen seit langen Jahren an den Gottesdiensten der Gemeinde teil.** Im Alter fällt es ihnen mitunter schwer, zur Kirche zu kommen. Manchmal haben die Senioren keine Angehörigen vor Ort oder es fehlt diesen das Verständnis für den Wunsch der Älteren, am Gottesdienst teilzunehmen. Herausforderung: Einen bedarfsgerechten Fahrdienst zu den Gottesdiensten der Gemeinde zu organisieren.
- ✓ **Eine aufsuchende Seniorenarbeit gibt es (nur) durch Schwester Maria Klara in Neuenbeen und in einigen Gemeinden als Geburtstagsbesuche.** - Herausforderung: Eine aufsuchende Seniorenarbeit auf- bzw. auszubauen (Besuche bei Senioren zu Hause; Besuche bei Senioren, die die Wohnung nicht mehr verlassen können)
- ✓ **Die Seniorenarbeit ist zum Teil mit inner- und außergemeindlichen Gruppen, Gremien und Initiativen vernetzt.** Dies wird als Bereicherung erfahren. Die Ehrenamtlichen wünschen sich eine Vernetzung untereinander im Pastoralen Raum. - Herausforderung: Die z. T. schon bestehende Vernetzung der Seniorenarbeit zwischen den Gemeinden und zu inner- und außergemeindlichen Gruppen, Gremien und Initiativen zu erhalten und auszubauen, soweit es von den Gruppen und den Ehrenamtlichen gewünscht wird.

## HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: „CARITAS“

- ✓ Momentan besteht massiver Pflegenotstand im Bereich der ambulanten Pflege. Wir sehen es als Herausforderung, pflegende Angehörige bei anhaltend defizitärem Zustand durch gemeindliche Aktivitäten zu unterstützen.
- ✓ Die Caritas- Konferenzen verlieren zunehmend MitarbeiterInnen und anscheinend Inhalt und Bedeutung. Aktionen im Bereich der Gemeindebesuche erscheinen wertvoll. Wir sehen es als Herausforderung, Menschen, die sich caritativ engagieren wollen, zu fördern, dies so tun zu können, wie sie es wollen.
- ✓ Angebote für Menschen mit besonderem Hilfebereich finden im Gemeinde- und Gottesdienstleben selten statt. Wir sehen es als Herausforderung, Menschen mit Mehrfachbehinderungen selbstverständlich in unseren Gemeinden barrierefreien Raum, Ausdrucksmöglichkeiten und ihren Fähigkeiten angepasste Kommunikation anzubieten.

## HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: „MUSIK“

- ✓ Die Musikangebote und -aktivitäten der einzelnen Gemeinden präsentieren sich in einer großen Vielfalt und Bandbreite (z.B. Schola, Chöre, Kinderchöre, Kantoren, kirchenmusikalische Andachten, Kirchenkonzerte, Instrumentalisten), die junge bis ältere Gemeindemitglieder ansprechen. Die Herausforderung besteht darin, die Musikangebote und -aktivitäten in ihrer Gesamtheit und Diversität zu erhalten und zu fördern. Ebenso ist eine stärkere Vernetzung der Gemeinden untereinander und außerhalb der katholischen Kirchengrenzen voranzutreiben und empfehlenswert.
- ✓ Männliche Mitglieder sind sehr gering vertreten. Neue Chormitglieder sind schwierig zu finden.  
Die Herausforderung besteht darin, die aktuelle Situation, dass wenig männliche Mitglieder in den Chören vertreten sind, aufgrund der Gegebenheit vor Ort in den Gemeinden zu akzeptieren. Der Akquise neuer Chormitglieder im Allgemeinen – unabhängig vom Alter – muss eine besondere Bedeutung verliehen werden, indem durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen innerhalb und außerhalb von kirchlichen Bezügen dem Chor eine „öffentliche Bühne“ zukommt, damit seine Qualitäten und seine Erfolge für ein breites Publikum sichtbar werden.
- ✓ Die unterschiedlichen Musikangebote und Musikprojekte werden intensiv durch den hauptamtlichen Kirchenmusiker und Leuchtturmmusiker begleitet. Die Herausforderung besteht darin, die unterschiedlichen Musikangebote und Musikprojekte nach der Initiierungsphase durch den hauptamtlichen Kirchenmusiker in ein Dauerangebot mit Ehrenamtlichen zu überführen. Die Suche nach Organisten (C-Musiker) muss vorrangig betrieben werden, damit der Leuchtturmmusiker Freiräume für weitergehende kirchenmusikalische Projektideen bekommt und diese initiieren kann.

# HERAUSFORDERUNGEN IM BEREICH: „SONDER-PROJEKTE, INITIATIVEN, GRUPPIERUNGEN“

- ✓ Es gibt eine Fülle von Angeboten und Initiativen im Pastoralen Raum. Viele Menschen engagieren sich. Das ist zu wenig bekannt.  
Wir sehen die Herausforderung darin, über den vorhandenen Schatz zu informieren. Dieser Schatz soll aus der Vielzahl der Angebote herausragen und zielgerichtet kommuniziert werden.  
Wir wollen in den Angeboten eine „Willkommenskultur“ für Menschen (Interessierte aus allen Teilen des Pastoralen Raums, für Kirchenferne, für Nicht-Katholische) einbringen. Wir wollen darüber hinaus erreichen, dass die Akteure dieser Bereiche von ihren Erfahrungen gegenseitig profitieren und sich vernetzen.

## Information

Die Herausforderung ist, Wege und Arten der Information und Kommunikation zu finden, die bewirken, dass die Angebote zielgerichtet und wirkungsvoll ankommen.

- ✓ Trotz der Fülle fehlen Angebote. Es wurde geäußert, dass „nichts anspreche“:  
Es besteht ein Überangebot. Es ist die Herausforderung festzustellen, was wirklich gebraucht wird und wie/mit wem das Fehlende zu verwirklichen ist.  
Dazu gehört auch, nicht mehr zeitgemäße bzw. hohl gewordene Traditionen zu hinterfragen und auf ihre Relevanz hin zu überprüfen. Lebensfähige Traditionen sind fortzuführen und zu erneuern.  
Vorhandene Ressourcen sind sinnvoll einzusetzen und neue Ressourcen zu entdecken. Partizipation bzw. die Bereitschaft der Gläubigen zur Partizipation sind aktiv zu fördern.
- ✓ Die Schönstatt-Gemeinde in Benhausen und das Missionshaus in Neuenbeken stellen einen eigenen Bereich dar (eigene Gottesdienste, eigene pastorale Angebote). Herausforderung ist, das Missionshaus und die Schönstatt-Gemeinde mehr in den pastoralen Raum einzubinden. Gegenseitig sind Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, so dass eine wechselseitige Befruchtung und Vernetzung über das bereits Vorhandene hinaus möglich sind.

## WEITERE HERAUSFORDERUNGEN

- ✓ Es gibt immer weniger Hauptamtliche (Priester, Gemeindeferenten) und somit klar identifizierbare Ansprechpartner in unseren Gemeinden.  
Wir sehen die Herausforderung darin, auch in Zukunft verlässliche Ansprechpartner vor Ort zu haben, die das Gesicht / die Gesichter der Gemeinde bilden.
- ✓ In früheren Zeiten waren Hauptamtliche (Priester, Gemeindeferenten) z.T. die Motoren der Gemeinde und waren vielfältig in der Gemeinde vernetzt. Die Gemeindeaktivitäten waren stark vom Engagement der Hauptamtlichen abhängig. Wir sehen die Herausforderung darin, einen Perspektivwechsel einzuleiten hin zu einer partizipativen, sich selbst organisierenden Gemeinde.  
Für die Hauptamtlichen besteht dabei die Herausforderung, häufig nicht mehr in der unmittelbaren Gemeindepastoral tätig zu sein, sondern Ehrenamtliche zu gewinnen, zu fördern und zu begleiten.
- ✓ In unseren Gemeinden gibt es vielfältige Angebote und Traditionen, die vielen Menschen lieb und wert sind. Die Herausforderung besteht darin, die Angebote den heutigen Gegebenheiten anzupassen, sie regelmäßig auf ihre Relevanz zu überprüfen und sie ggf. auch zu beenden.
- ✓ Menschen kommen nicht mehr aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Milieu oder aus Tradition zu Gottesdiensten oder Angeboten der Gemeinde. Sie suchen aber die Kirche an bestimmten Lebenswendepunkten (Geburt, Erwachsen werden, Heirat, Krankheit, Krisen, Alter, Tod) auf und fragen nach der persönlichen Relevanz des Glaubens und der christlichen Botschaft. Wir sehen die Herausforderung darin, die Lebenswendepunkte der Menschen im Blick zu haben und diese mit ihnen so zu gestalten, dass ihnen die Lebensrelevanz des Glaubens/ Evangeliums sichtbar wird.  
Es ist eine weitere Herausforderung im Pastoralen Raum, Angebote zu entwickeln, in denen Lebensthemen der Menschen aus dem Glauben aufgegriffen und bearbeitet werden.
- ✓ Knapp 10% der katholischen Christen nehmen regelmäßig am sonntäglichen Gottesdienst und kirchlichen Angeboten teil. Wir sehen die Herausforderung darin, die übrigen 90% der Katholiken in den Blick zu nehmen und Themen und Angebote mit für sie größerer Relevanz zu entwickeln. In der Liturgie besteht dabei die Herausforderung, differenzierte Angebote und Ausdrucksformen zu schaffen und eine Sprache zu sprechen, die die Menschen der heutigen Zeit verstehen.
- ✓ Die Gemeindestruktur ist vielfach von Gruppen, Vereinen und Verbänden geprägt, wo sich alle untereinander kennen. Nach außen wirkt diese mitunter wie ein in sich geschlossenes System. Für Außenstehende ist es z.T. schwierig, Kontakt und Einstiegsmöglichkeiten zu finden. Wir sehen die Herausforderung darin, eine Willkommenskultur zu entwickeln und die kirchlichen Angebote nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen weiterzuentwickeln.



- ✓ Das Bild der ehrenamtlich Tätigen hat sich gewandelt. Die Menschen arbeiten nicht mehr aus reinem Pflichtgefühl in den Bereichen der Pastoral mit, sondern suchen sich Angebote punktuell, nach ihren Interessen, persönlichem Gewinn und zeitlichen Ressourcen. Wir sehen die Herausforderung darin, eine offene und einladende Atmosphäre zu schaffen und ein echtes Interesse an den Charismen und Fähigkeiten des/der Einzelnen zu gewinnen und dieses Potenzial zu nutzen.  
Viele Ehrenamtliche sind bereits Ansprechpartner für pastorale Felder.  
Die Herausforderung besteht darin, deren Charismen, Kompetenzen und ihr Wissen zu heben und anderen Interessierten zugänglich zu machen.  
Eine weitere Herausforderung sehen wir darin, ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum zu entwickeln (Suche/ Schulung/ Begleitung/ Dank /Verabschiedung). Dabei sollten die Felder ehrenamtlichen Engagements und deren Schulung differenziert und vielfältig sein, um Ehrenamtliche nicht zu über-, aber auch nicht zu unterfordern.
  
- ✓ Kommunikation im Pastoralen Raum erfolgt z.Z. über Vermeldungen und Aushänge, den wöchentlichen Pfarrnachrichten, die Homepage, dem Magazin ImPuls und Ankündigungen in der örtlichen Presse. Wir sehen die Herausforderung darin, dieses Angebot zu erhalten, zu erweitern sowie die Kommunikation untereinander (Orte/ Verbände/Gruppen) auszubauen und zu vertiefen.
  
- ✓ Kirchliche Kommunikation ist häufig immer noch eine Einbahnstraße von „Oben nach Unten“. Möglichkeiten der Rückmeldung sind eher zufällig und spontan. Wir sehen die Herausforderung darin, eine Feedback- Kultur zu entwickeln und kirchliche Angebote zu evaluieren.
  
- ✓ Kirchliches Leben findet nicht nur in Kirche und Pfarrheim statt. Es gibt in unserem Pastoralen Raum vielfältige Pastorale Orte und Gelegenheiten, das Leben und den Glauben zu teilen. Wir sehen die Herausforderung darin, diesen Schatz zu heben, die Beteiligten dafür zu sensibilisieren und sie zu begleiten sowie bei der Vernetzung zu unterstützen.
  
- ✓ Traditionell spielen in den Orten des Pastoralen Raumes die kirchlichen Vereine und Verbände eine große Rolle und tragen wesentlich zur Verlebendigung des Orts- und Gemeindelebens bei. Allerdings erfahren sie in den letzten Jahren starke Um- und Abbrüche.  
Wir sehen die Herausforderung darin, die kirchlichen Vereine und Verbände auf ihrem Weg in die Zukunft zu begleiten.

## 5.4 ZIELE FÜR DIE SEELSORGE IM PR

### PASTORALER RAUM AN EGGE UND LIPPE



## ZIELE FÜR DIE SEELSORGE

in den Bereichen

*-Familie, Jugend, Senioren, Caritas, Musik und  
Sonderprojekte / Initiativen / Gruppierungen  
und weitere Ziele-*

Grundlage für die Erstellung der Ziele waren die „Herausforderungen für die Seelsorge“ welche am 09. März 2019 mit dem Pastoralen Raum Rat, der Steuerungsgruppe für den Pastoralen Prozess sowie dem Pastoralteam festgelegt wurden.

### ZIELE ERARBEITET UND VORGELEGT VON DER STEUERUNGSGRUPPE

**Legende:**

Grün bedeutet: Es sind bereits Maßnahmen eingeleitet worden, die jeweiligen Ziele zu erreichen!

Rote Zahlen bedeuten: Ziele, die jetzt sofort angegangen werden!

Zahlen bedeuten: Abstimmungsergebnis im Pastoralen Raum Rat

## Familie:

- GemRef. Hüsken bietet ab 2019 in Kooperation u.a. mit diözesanen Institutionen jährlich ein bis zwei Fortbildungsmaßnahmen für GruppenleiterInnen der Eltern- Kind Gruppen und Mini-Clubs des Pastoralen Raumes an.
- Das Pastoralteam installiert ab dem Schuljahr 2020/2021 in allen Grundschulen des Pastoralen Raumes die Kontaktstunde in Klasse 2. (10)
- Im Pastoralen Raum gibt es ab \_\_\_\_ eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die Angebote für Familien in der Phase nach der Erstkommunion schafft. (10)
- GemRef. Sosna und GemRef. Knoke als Verantwortliche für die Erstkommunionvorbereitung im Pastoralen Raum bauen in den Gemeinden des Pastoralen Raumes ab 2019 einen Kreis von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten auf und unterstützen diese durch regelmäßige Begleitung und Schulung. (10)
- Pastor Henneke als Verantwortlicher für die Taufpastoral im Pastoralen Raum, entwickelt ab 2019 zusammen mit Ehrenamtlichen ein Taufkonzept für den Pastoralen Raum, welches von Haupt- und Ehrenamtlichen gleichermaßen durchführbar ist und vom zeitlichen Umfang für alle leistbar ist.

## Jugend:

- GemRef. Herrmann- Lange und Gem. Ref. Knoke als Verantwortliche für die Firmvorbereitung im Pastoralen Raum passen in Kooperation mit den Ehrenamtlichen ab \_\_\_\_\_ die Firmmodule aus dem Firmkonzept so an, dass Jugendliche auch in der Zeit nach der Firmung darin weiter mitarbeiten können und schaffen somit einen fließenden Übergang und eine Nachhaltigkeit für aufeinanderfolgende Firmjahrgänge. (9)
- Ab dem Jahr \_\_\_\_\_ gibt es im Pastoralen Raum eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die bei Jugendlichen für die Teilnahme an übergemeindlichen Jugendprojekten (Dekanat, Diözese, etc.) werben und Hilfen für die Teilnahme vermitteln. (8)

## Senioren:

- Pastor Henneke installiert ab 2019 als Verantwortlicher für die Caritas im Pastoralen Raum einen Kreis, in dem sich die ehrenamtlichen LeiterInnen der Seniorenkreise der Pfarrgemeinden austauschen, ihre Arbeit reflektieren und weiterentwickeln. (3)
- Ab\_\_\_\_\_ findet sich in jeder Gemeinde des Pastoralen Raumes eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die regelmäßig Senioren und Kranke zu Hause besuchen und eine Teilhabe am Gemeindeleben ermöglichen. (3)

## Caritas:

- Ab dem Jahr \_\_\_\_\_ gibt es in allen Gemeinden des Pastoralen Raumes eine Gruppe, die gezielt nach notwendiger Unterstützung von Gemeindemitgliedern sucht und ehrenamtliche Hilfen in Form von Zeit oder einfachen Hilfen bei der Pflege oder im Haushalt durchführt oder vermittelt. (3)
- Als erster Schritt zu einem „inkluisiven“ Pastoralen Raum bildet sich eine Gruppe mit mindestens einer Person, die eine Behinderung hat, auf Ebene des Pastoralen Raumes, die ab dem Jahr\_\_\_\_\_ im Pastoralen Raum viermal pro Jahr Gottesdienste in leichter Sprache vorbereitet und anbietet, zu denen Menschen mit Behinderung eingeladen werden. (4)

## Musik:

- Leuchtturmmusiker Reinhold Ix erarbeitet bis \_\_\_\_\_ auf Grundlage der örtlichen und kirchenmusikalischen Gegebenheiten ein kirchenmusikalisches Konzept für den Pastoralen Raum, welches die Begleitung und Förderung kirchenmusikalischer Gruppen, die Vernetzung untereinander und mit außerkirchlichen Musikgruppen sowie die Vorbereitung von Musikern auf die C- Ausbildung beinhaltet.

## Sonderprojekte:

- Eine Gruppe von Ehrenamtlichen ist ab \_\_\_\_\_ Ansprechpartner für die Einbindung von Pastoralen Orten, Gelegenheiten, Sonderprojekten etc. in den Gemeinden des Pastoralen Raumes und unterstützt deren Strahlkraft und Vernetzung in den Raum hinein. Schwerpunkte der Arbeit können Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Austausch und eine Konzeptentwicklung sein. (11)

## Weitere Ziele:

- Jeder Pfarrgemeinderat des Pastoralen Raumes entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam bis \_\_\_\_\_ einen Geschäftsverteilungsplan zur Festlegung der Zuständigkeiten für anlassbezogene Aufgaben im Kirchenjahr. (3)
- Eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Gemeinden des Pastoralen Raumes findet sich bis \_\_\_\_\_, um \_\_\_\_\_ Mal im Jahr Angebote für Menschen an Lebenswendepunkten zu überlegen und zu planen und ein Konzept zu entwickeln, um Lebensthemen der Menschen aus dem Glauben aufzugreifen und zu bearbeiten. (14)
- Die kirchlichen Gremien, Gruppen, Vereine und Verbände des Pastoralen Raumes entwickeln, angestoßen vom Pastoralteam, bis \_\_\_\_\_ ein Konzept zur Umsetzung einer Willkommenskultur für ihren Bereich. (3)
- GemRef. Hüsken entwickelt zusammen mit einem Kreis Ehrenamtlicher des Pastoralen Raumes ab Sommer 2020 ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum. (10)
- Alle kirchlichen Gruppen, Vereine und Verbände des Pastoralen Raumes überprüfen ab \_\_\_\_\_ regelmäßig ihre Angebote bzgl. Attraktivität, Frequentierung und Nachhaltigkeit. (2)
- Der Pastoral- Raum- Rat thematisiert ab \_\_\_\_\_ in seinen Sitzungen mindestens 1x im Jahr die Vernetzung der verschiedenen Gruppen und Verbände der einzelnen Gemeinden, unterstützt die Kontaktaufnahme und vermittelt ggf. Ansprechpartner. (1)
- Der Pastoral- Raum- Rat entwickelt zusammen mit dem Pastoralteam ab \_\_\_\_\_ eine effektive Kommunikationsstruktur für den Pastoralen Raum und macht Vorschläge, in welchem Rahmen die Menschen des Pastoralen Raumes „Feedback“ geben können. (0)
- Der Rat des Pastoralen Raumes überprüft gemeinsam mit dem Pastoralteam ab \_\_\_\_\_ regelmäßig 1x im Jahr, wie sich der aktuelle Stand des Perspektivwechsels zu einer partizipativen und sich selbst organisierenden Gemeinde darstellt und sich in neuen oder modifizierten Projekten niederschlägt. (10)



## 5.5 ZIELE UND MAßNAHMEN IM PR

Ziel:	Stand:
GemRef. Hüsken bietet ab 2019 in Kooperation u.a. mit diözesanen Institutionen jährlich ein bis zwei Fortbildungsmaßnahmen für Gruppenleiterinnen der Eltern- Kind Gruppen und Mini- Clubs des Pastoralen Raumes an.	Maßnahmen sind bereits angelaufen. Fortbildungen werden in Kooperation mit der kefb für die Leitungen der Eltern- Kind Gruppen und Mini- Clubs angeboten. Auch finden Angebote für Eltern statt. (z. B. Erste- Hilfe am Kind; „Mit Kindern über den Tod sprechen“, etc.)
Das Pastoralteam installiert ab dem Schuljahr 2020/2021 in allen Grundschulen des Pastoralen Raumes die Kontaktstunde in Klasse 2.	In der Concordiaschule Bad Lippspringe seit einigen Jahren etabliert. Konzept wurde den Schulleitern bereits vorgestellt. Wird vom Pastoralteam ab Schuljahr 2020/2021 durchgeführt.
Im Pastoralen Raum gibt es ab ____ eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die Angebote für Familien in der Phase nach der Erstkommunion schafft.	<b>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</b>
GemRef. Sosna und GemRef. Knoke als Verantwortliche für die Erstkommunionvorbereitung im Pastoralen Raum bauen in den Gemeinden des Pastoralen Raumes ab 2019 einen Kreis von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten auf und unterstützen diese durch regelmäßige Begleitung und Schulung.	Maßnahmen sind bereits angelaufen. Nach und nach wird ein Katecheten-Team aufgebaut, das eigenverantwortlich in Kooperation mit den Eltern in den Gemeinden des PR Weggottesdienste, Katechesen, etc. durchführt. Die Gemeindereferentinnen bieten Hilfestellungen an und sorgen für die administrativen Abläufe.
Pastor Henneke als Verantwortlicher für die Taufpastoral im Pastoralen Raum, entwickelt ab 2019 zusammen mit Ehrenamtlichen ein Taufkonzept für den Pastoralen Raum, welches von Haupt- und Ehrenamtlichen gleichermaßen durchführbar ist und vom zeitlichen Umfang für alle leistbar ist.	Maßnahmen sind bereits angelaufen. Ehrenamtliche aus dem Pastoralen Raum entwickeln ein Konzept.
GemRef. Herrmann- Lange und GemRef. Knoke als Verantwortliche für die Firmvorbereitung im Pastoralen Raum passen in Kooperation mit den Ehrenamtlichen ab ____ die Firmmodule aus dem Firmkonzept so an, dass Jugendliche auch in der Zeit nach der Firmung darin weiter mitarbeiten können und schaffen somit einen fließenden Übergang und eine Nachhaltigkeit für aufeinanderfolgende Firmjahrgänge.	Maßnahmen sind bereits angelaufen. Das Firmkonzept für den Pastoralen Raum bietet bei einigen Modulen die Möglichkeit der weiteren Beteiligung. <b>Weitere Maßnahmen im Bereich „Jugend“ müssen noch entwickelt werden!</b>
Ab dem Jahr ____ gibt es im Pastoralen Raum eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die bei Jugendlichen für die Teilnahme an übergemeindlichen Jugendprojekten (Dekanat, Diözese, etc.) werben und Hilfen für die Teilnahme vermitteln.	<b>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</b>

<p>Leuchtturmmusiker Reinhold Ix erarbeitet bis ____ auf Grundlage der örtlichen und kirchenmusikalischen Gegebenheiten ein kirchenmusikalisches Konzept für den Pastoralen Raum, welches die Begleitung und Förderung kirchenmusikalischer Gruppen, die Vernetzung untereinander und mit außerkirchlichen Musikgruppen sowie die Vorbereitung von Musikern auf die C- Ausbildung beinhaltet.</p>	<p><i>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</i></p>
<p>Eine Gruppe von Ehrenamtlichen ist ab ____ Ansprechpartner für die Einbindung von Pastoralen Orten, Gelegenheiten, Sonderprojekten etc. in den Gemeinden des Pastoralen Raumes und unterstützt deren Strahlkraft und Vernetzung in den Raum hinein. Schwerpunkte der Arbeit können Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Austausch und eine Konzeptentwicklung sein.</p>	<p><i>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</i></p>
<p>Eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Gemeinden des Pastoralen Raumes findet sich bis ____, um ____ Mal im Jahr Angebote für Menschen an Lebenswendepunkten zu überlegen und zu planen und ein Konzept zu entwickeln, um Lebensthemen der Menschen aus dem Glauben aufzugreifen und zu bearbeiten.</p>	<p><i>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</i></p>
<p>GemRef. Hüsken entwickelt zusammen mit einem Kreis Ehrenamtlicher des Pastoralen Raumes ab Sommer 2020 ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum.</p>	<p><i>Maßnahmen müssen noch entwickelt werden!</i></p>
<p>Der Rat des Pastoralen Raumes überprüft gemeinsam mit dem Pastoralteam ab ____ regelmäßig 1x im Jahr, wie sich der aktuelle Stand des Perspektivwechsels zu einer partizipativen und sich selbst organisierenden Gemeinde darstellt und sich in neuen oder modifizierten Projekten niederschlägt.</p>	<p>Jährlicher Auftrag an den Rat des Pastoralen Raumes!</p>



## 5.6 AUSWERTUNG: TAG DER VISIONEN



### VOTING DER VISIONEN IN DEN FRAGEBÖGEN AM 30.06.2019 (ROT: FAVORISIERTE VISIONEN)

1. Kirche als „einladender Raum“ - Norbert Wenner (4)
2. Tankstelle – Georg Kersting (11)
3. Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften – Ute Herrmann- Lange (3)
4. Regenbogen – Glaubensgarten (4)
5. Gedicht von Kirche – Fritz Weitner (2)
6. Meine Vision – Elisabeth Stromberg (3)
7. Kirchliche Vision von Hans Günter Schimpf (1)
8. Meine Vision meine Wünsche - Collage - Nachbarschaftshilfe Marienloh (2)
9. Vision/ Idealbild Kirche – Tagespflege St. Barbara (1)
10. Viertel vor Zwölf – Text (4)
11. Labyrinth – Sr. Matthäa Massolle (7)
12. Regenbogen und Kreuz (Bild), Christine Brüggemann (2)
13. Mein Gott- Welches Bild haben sich die Menschen von dir gemacht – Mechtild Dreier, Altenbeken (2)
14. Holzskulptur – Michael Rabke, Altenbeken (1)
15. Wolken im Netz, Kolping Marienloh, Maria Halsband (2)
16. Das Zelt Gottes unter den Menschen – Bibelkreis Marienloh, Meike Pelizäus (1)
17. Aufbruch – Licht sein in der Dunkelheit - Andre Hüsken (4)
18. Herzmenschen – Klasse 1 Concordiaschule (2)
19. Einkaufswagen – Klasse 2 Concordiaschule (4)
20. Kirche heute – Kirche morgen – Klasse 4 Concordiaschule (3)
21. Kirche ist wie ein bunter Garten- Andrea Bauer
22. Kirche lädt ein – Video – KLJB Schwaney (1)
23. Offene Kirche – Michael Nitsche (4)
24. Kirche ist wie ein Schutz und Schirm, Regenschirm - Christine Brüggemann (10)
25. Familienzentrum St. Josef – Familienzentrum St. Johannes Bapt. Schwaney
26. Kirche soll sein wie ein gutes Buch, Büchereiteam Marienloh (2)
27. Pilgerstab- Schuhe – Missionshaus Neuenbeken (2)
28. Auf einmal...- Sr. Martino Neuenbeken (5)

### WEITERE SCHLAGWÖRTER ZU DEN VISIONEN, DIE IN DEN FRAGEBÖGEN GENANNT WURDEN:

- Fröhlichkeit (2)
- Begeisterung (1)
- Bunte Kirche (12)
- Einladende Kirche (2)
- Gemeinschaft (7)
- Offenheit (5)
- Vertrauen (1)
- Hoffnung (4)
- Vernetzung (2)
- Aufbruch und Umbruch (12)
- Unterwegs sein (4)
- Sich einbringen (3)
- Glaube und Alltag (6)
- Geborgenheit (2)
- Menschlichkeit (3)

## 5.7 KÖB-BEITRAG ZUR PASTORALVEREINBARUNG DES PR AN EGGE UND LIPPE

Die sechs Katholischen öffentlichen Büchereien (KöB) in Hl. Kreuz Altenbeken, St. Dionysius Altenbeken-Bu-ke, St. Johannes Baptist Altenbeken-Schwaney, St. Martin Bad Lippspringe, St. Alexius Paderborn-Benhausen und St. Joseph Paderborn-Marienloh werden ausschließlich von der Arbeit ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter/innen getragen. Die Büchereien sind beliebte Treffpunkte für Kinder, Familien und Senioren, für Literaturfreunde, Leserinnen und Leser, für Alleinstehende und für alle Bürger der kirchlichen und politischen Gemeinde, unabhängig von Konfession, Herkunft und Bildungsstand. Sie sind Orte, an denen niederschwellig Menschen miteinander in Kontakt treten können, sowohl mit Kirchgängern als auch mit Kirchenfernen sowie mit anderen Gruppierungen in der kirchlichen und politischen Gemeinde. Damit sind sie im Sinne des Zukunftsbildes pastorale Orte.

Die Katholischen öffentlichen Büchereien bieten verschiedene Medienarten an: Hauptsächlich werden Bücher angeboten, aber auch sog. Nicht-Buch-Medien wie Spiele und CDs sowie Hörspiele/ Hörbücher, Comics und Zeitschriften. Es gibt erzählende Kinderliteratur und Kindersachbücher sowie Romane und Sachbücher für Jugendliche und Erwachsene.

Die Katholischen öffentlichen Büchereien bieten im Jahreslauf vielfältige Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene an: Bibfit – der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder, Bücherflohmärkte, Buchvorstellungen, Leseabende für Erwachsene, „Bücherei für Kinder“-Projekt, Basteln, Bilderbuchkino, Kamishibai, Büchereiführungen, SommerLeseClub SLC, Sommerfest, Pfingstspielspaß, Buchsonntag, Bundesweiter Vorlesetag, Welttag des Buches.

Die Katholischen öffentlichen Büchereien ermöglichen mit dem Medienangebot und mit der Veranstaltungsarbeit den ehrenamtlich Engagierten ihre Talente einzubringen und bei der Arbeit Spaß im Team zu haben. Büchereibesucher finden ein kostenloses Bildungsangebot für alle Altersstufen vor. Das unterstützt die Leseförderung in Familie & Schule und dient dem Austausch über Literatur. Diese bietet sowohl Entspannung und Unterhaltung als auch Hilfe in allen Lebenssituationen und -krisen. Die Katholischen öffentlichen Büchereien sind Orte der Begegnung und Kommunikation. Nicht zuletzt bieten sie Bildungsfernen und Bildungsbenachteiligten Zugang zu kostenloser kultureller Bildung.

Die Katholischen öffentlichen Büchereien möchten künftig in einem Netzwerk unter sich und mit anderen Gruppierungen arbeiten. Die KöB wollen durch gemeinsame Projekte mehr zusammenwachsen z.B. ein gemeinsamer Auftritt im Pastoralverbund. Vor allem soll eine gemeinsame Strategie in der Öffentlichkeitsarbeit incl. professioneller Mediengestaltung verfolgt werden mit dem Ziel, mehr ins Bewusstsein der kirchlichen und politischen Gemeinde zu gelangen. Mit diesen streben die KöB eine stärkere Zusammenarbeit an: mit kirchlichen Gremien, aber auch mit anderen Gruppierungen und Institutionen vor Ort wie Ortsvorsteher, Vereine, Feuerwehr, Polizei, Bäcker etc. Die Katholischen öffentlichen Büchereien wünschen sich künftig eine stärkere Unterstützung, Einbindung, Abstimmung und Information von den kirchlichen und politischen Gemeinden vor Ort und vom Gesamt-Pastoralverbund sowie mehr Anerkennung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Paderborn, 05.09.2018

Niederschrift: E. Lappe-Oeynhaus



# 5.8 MAßNAHMENVERANSTALTUNGEN FÜR DIE SEELSORGE IM PR

## ZUSAMMENFASSUNG THEMENABEND: 12. NOVEMBER 2019 „FAMILIE“

*Wie behalten wir als Kirche Verbindung zu den Familien besonders in der Phase nach der Erstkommunion?*

### **Was ist für die Gemeinde wichtig:**

- Kirche und Familie im Alltag verbinden: welche Relevanz hat Kirche, Glaube im Alltag
- Gemeinschaft muss in der Gemeinde, bei Angeboten, im Gottesdienst erfahrbar und Begeisterung spürbar sein
- Glaube muss zur Sprache gebracht werden; von den eigenen, persönlichen Erfahrungen erzählen (z.B. auch beim Impuls im Pfarrbrief; der Impuls könnte auch von Laien geschrieben werden)
- Verlässliche Ansprechpartner vor Ort als Unterstützung und Motor für das Ehrenamt (das Hüte-Konzept des Pastoralteams wird dem nicht gerecht)
- Engagement: was kann ich – das biete ich an – vielleicht ziehen andere mit

### **Gottesdienste:**

- Kinder aktiv beteiligen (z.B. zum Vater Unser einladen, zum Altar zu kommen; Fürbitten lesen)
- Willkommenskultur fördern: vor und nach dem Gottesdienst die Besucher begrüßen und verabschieden; Gespräch und Begegnung vor/nach dem Gottesdienst ermöglichen (Haupt- und Ehrenamtliche)
- Jeden Sonntag Familiengottesdienst in einer der Kirchen/ ein fester Ort für Familien?

### **Begleitung von Familien/ Ehepaaren:**

- Hochzeits-/Ehevorbereitung
- Ehe-/Familienbegleiter: Paare mit (Lebens-)Erfahrung berichten von ihrem Ehe-Alltag und begleiten damit junge Ehepaare
- Begleitung/Beratung bei Erziehungsfragen
- Familienkreis als erfolgreiches Modell, Leben, Alltag und Glauben miteinander zu teilen
- Gezielte Angebote für Eltern in der Erstkommunionvorbereitung

### **KONKRETE VEREINBARUNGEN:**

Gemeindereferentin Martina Knoke und Gemeindereferentin Christine Sosna werden das Thema weiterhin im Blick haben.

## ZUSAMMENFASSUNG THEMENABEND: 06. NOVEMBER 2019 „LEBENSWEDEPUNKTE/ LEBENSTHEMEN“

*„Was sind Lebenswendepunkte der Menschen und ihre Themen und wie sollte Kirche dort vorkommen?“*

- 1.Schritt: Einstieg mit „Die wunderbare Zeitvermehrung“ (Lothar Zenetti)
- 2.Schritt eine kleine Zeitreise  
biografische Erfahrungen im Spiegel der Zeit => bedeutsame Momente...
- 3.Schritt: Eine Geschichte von Gott /Herman van Veen)  
Wie sollte Kirche darin vorkommen? => mögliche Ansatzpunkte für pastorales Handeln

## **Kindheit:**

Bedeutsame Momente/Situationen aus der Erinnerung:

- Schwangerschaft \* „Ich bin etwas Besonderes“
- mystische Erfahrungen \* behütet sein \* Familie
- Im Kleinen \* Struktur \* Freundschaft
- bleibende Ver-Bindung \* Trennung / loslassen
- Leistung / Bewertung / Veränderung \* Wegbegleitung
- Erwachsene haben immer Recht

Mögliche Ansatzpunkte für pastorales Handeln:

- Beten \* gemeinsam mit den Menschen sein
- Erzählgemeinschaft \* Verständlichkeit
- Bedeutung für mich \* Zeit einräumen
- Verständliche Sprache \* Rituale erklären \* lebendig werden
- Freude ausstrahlen

## **Jugend:**

Bedeutsame Momente / Situationen aus der Erinnerung:

- „wirtschaftliche“ Orientierung \* Erfolg versus musisches Erleben
- Kirche versus Disco \* Kontakt zu Anderen
- Gemeinschaft (Kloster) \* Räume / Orte: sich treffen
- Frei gefühlt -> geile Zeit! \* Verantwortung übernehmen
- Verunsicherung – Suche nach Orientierung
- Eigene Entscheidungen treffen \* Abnabeln – „dagegen sein“
- Bewegende Zeit: ausprobieren \* Außer-Gewöhnliches
- Am DU zum ICH \* Begegnung – Reifung
- Mögliche Ansatzpunkte für pastorales Handeln:
- Beten \* gemeinsam mit den Menschen sein
- Erzählgemeinschaft \* Verständlichkeit
- Bedeutung für mich \* Zeit einräumen
- Verständliche Sprache \* Rituale erklären \* lebendig werden
- Freude ausstrahlen \* sich einmischen

## **Erwachsen-Sein:**

Bedeutsame Momente / Situationen aus der Erinnerung:

- Thema Tod \* Glauben entdecken (durch Kinder)
- Schicksals-Schläge \* Kinder als Wendepunkt
- Ängste und ungelebtes Leben \* „Ihnen traue ich das zu“
- Gottvertrauen \* Selbst-ständig-sein - angekommen sein
- Trennung \* Beziehung und Familie prägen
- Kinder mitnehmen ins Leben \* authentisch sein
- Zufriedenheit (der Anderen) \* Neubeginn

Mögliche Ansatzpunkte für pastorales Handeln:

- Beten \* gemeinsam mit den Menschen sein
- Erzählgemeinschaft \* Verständlichkeit
- Bedeutung für mich \* Zeit einräumen
- Verständliche Sprache \* Rituale erklären \* lebendig werden
- Freude ausstrahlen \* sich einmischen

## KONKRETE VEREINBARUNGEN:

Einladung zu einem nächsten Treffen am 23. Januar 2020 um 19.30 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz Altenbeken. Thema: Konkretisierung der Impulse für das pastorale Handeln im Sinn einer Ideensammlung und – Skizzierung. Der Kreis wird in Zukunft von Pfarrer Georg Kersting und Klemens Reith begleitet.

## ZUSAMMENFASSUNG THEMENABEND: 18. NOVEMBER 2019 „JUGEND“

*„Wie können wir unsere Jugendarbeit mit den Angeboten der Formvorbereitung verbinden und kirchliche Angebote für Jugendliche bekannter und attraktiver machen?“*

### Unsere Jugendarbeit:

- Wer ist Ansprechpartner für Jugendarbeit (im Team der Hauptamtlichen/ vor Ort; außerhalb der Messdiener)?
- Was ist Ziel von Jugendarbeit? Wer hat welche Erwartung an Jugendliche und Leiter?
- Ziel ist nicht Senkung des Altersdurchschnitts und erhöhte Teilnahme beim Gottesdienstbesuch
- Gerade junge Gruppenleiter können erhöhte Erwartungen von Eltern, PGR, KV nicht erfüllen
- Wen gibt es bei uns? Messdiener (von Ort zu Ort sehr unterschiedlich), Pfarrjugend BaLi, KLJB Schwaney, KLJB Neuenbeken - Benhausen, Kolping ( keine Jugend, nur in Altenbeken)
- Was bekommt man an Angeboten von den anderen mit? Angebote könnten für andere geöffnet und mitbeworben werden
- Wer ist „unsere Jugend“? Nur katholisch? Welches Alter?
- KV + PGR sollten „Jugend“ mehr Zeit widmen, sich auseinandersetzen, nicht alten Zeiten nachtrauern
- Angebote, welche nicht mit Kirche, sondern mit Themen der Jugendlichen zu tun haben, anbieten
- Kirche bietet Jugendlichen Themen: Angenommen sein, Schöpfung bewahren, Zukunft gestalten, Liebe-Partnerschaft, Gemeinschaft
- Jugendliche wissen selbst am besten, welche Themen sie bewegen – Angebot nicht für, sondern mit Jugendlichen

### Firmvorbereitung:

- Für Modul anbietende und Firmbewerber muss klar sein, dass es mit der Firmung auch beendet sein darf, man sich darüber hinaus engagieren und teilnehmen darf, aber nicht muss
- Modulangebote
- Das Angebot an Firmmodulen kann sich nur erweitern, wenn es mehr Modul anbietende in allen Gemeinden gibt
- Angebote der Module ggf. nochmal überdenken bzw. überarbeiten; Firmbewerber schon früher einbeziehen bei der Themenfindung
- Einzelne Module für „Nicht-Firmbewerber“ öffnen?
- Einzelne Module können auch weiteres Engagement ermöglichen, nicht alle

## **Kirchliche Angebote bekannter machen:**

- Welche Angebote gibt es?
- Gute Angebote auf Bistums-, Dekanatsebene, von Verbänden, ...nutzen
- Werbung:
- Bei „Fix-Punkten“ Werbung machen (Erstkommunion, Firmung, Sternsinger, St. Martin)
- Direkte Werbung an Zielgruppe (Newsletter, Broadcast WhatsApp, Datenschutz?)
- Internetseite attraktiver, jugendgerechter gestalten, mehr Jugendinhalte; Social Media
- Mehr Möglichkeiten in der Kirche/ im Ort, Aktionen und Angebote vorzustellen (Stellwand, Fotos, ...)
- Persönliche Ansprache!
- Jugendliche selbst sind die besten Werbeträger!
- Bessere Kommunikation zwischen Ehren- und Hauptamt und einzelnen Gemeinden/Pastoralem Raum
- Leiterrunde muss bekannt sein

## **Kirchliche Angebote attraktiver machen:**

- Themen der Jugendlichen aufgreifen
- Projektangebote passen besser in den Alltag der Jugendlichen
- Wir-Gefühl; Vernetzung untereinander; muss Spaß machen
- Leiterrunden müssen auch für sich selbst sorgen (eigene Abende, eigenen Fahrten ohne Kinder)
- Keiner ist per se zu alt, jeder sollte nur seine Rolle klar haben
- Was ist Ziel, Menge oder Intensität? Unterschiedliche Intensitäten akzeptieren und begrüßen
- „persönliches Zeugnis“: attraktiv ist von (jungen) Menschen zu hören, warum sie sich engagieren und was Kirche bzw. Glaube in ihrem Leben bedeutet

### **KONKRETE VEREINBARUNGEN:**

Überarbeitung des Firmheftes (ggf. anderer Veröffentlichungen) – Thomas Mertens und Martina Knoke nehmen Kontakt auf  
Newsletter/ Broadcast-Liste bei WhatsApp zur Bewerbung von Angeboten – Leiterrunde KLJB Schwaney erkundigt sich nach Möglichkeiten  
Jugendarbeit auf Ebene des Pastoralen Raums vernetzen (z.B. jährliches Treffen von Vertretern aller Akteure von Jugendarbeit) – Julia Görmann und Theresa Bartz nehmen Kontakt auf.

## **ZUSAMMENFASSUNG THEMENABEND: 13. NOVEMBER 2019 „PASTORALE ORTE UND GELEGENHEITEN“**

*„Was und wo sind Pastorale Orte und Gelegenheiten in unserem Pastoralen Raum und wie können wir sie vernetzen und bekannter machen?“*

Vorüberlegung:

- Menschen ticken heute anderes als noch vor einigen Jahren.
- Breitere Aufstellung der Lebensentwürfe und Wirklichkeiten
- Berufliche Entfaltung (Mann und Frau arbeiten)
- Patchwork Familien

- Die Kirche hat nicht mehr die richtigen Angebote für die Menschen der heutigen Zeit zum andocken
- Pfarrgemeinde ist nicht mehr der Anlaufpunkt
- Neben der Pfarrei gibt es heute andere Orte, wo Menschen ihren Glauben leben können.

Kirche muss sich daher erneuern und neue soziale Formen des „Kirche seins“ entdecken.

- Nicht weniger Gemeinden, sondern mehr Formen von Gemeinde zulassen!

## Exemplarisch: Zielgruppe Senioren

- ✓ Welche Erkenntnisse für künftiges Pastorales Tun haben Sie gewonnen?
  - Wir erreichen nur wenige Senioren
  - Hoher Anteil älterer Menschen
  - Unterschiedliche Gestaltung des Alters
  - Senioren sind heute meist fitter
  - Für Senioren ist eine wechselnde Gottesdienststätte ein Problem
  - Viele Angebote werden nicht wahrgenommen, da nicht bekannt – wenig Medienkenntnis
  - Viele möchten Kommunikation haben
  - Pers. Ansprache ist wichtig
- ✓ Wo sehen Sie besondere Herausforderungen mit Blick auf die Zielgruppe
  - Alterseinsamkeit
  - Senioren sehen sich nicht als „Alte“
  - Senioren mit Charismen/ Lebenserfahrung einbringen
  - Senioren, die Zuhause bleiben (müssen), werden nicht bemerkt (anonym in der Stadt)
  - Gottesdienst feiert jeder für sich, Gemeinschaft fehlt oft
  - Anteil nehmen ist wichtig
  - Viele Senioren klagen über Einsamkeit, gehen aber nicht zu Angeboten
  - Mobilität für Senioren, den Gottesdienst zu besuchen
  - Spirituelle Angebote
  - Glaubensgespräche und Bibel teilen
  - Besuche?!!
  - Nicht nur Kaffeetrinken
  - Wenn Besuch nicht möglich, dann Kartengruß
- ✓ An welchen Orten begegnet man Menschen Ihrer Zielgruppe?
  - Kirche
  - Seniorenheim
  - Friedhof
  - Arzt/ Wartezimmer
  - Beim Einkaufen/ Markt
  - Ök. Treff
  - Friedenskapelle
- ✓ Welche christliche bzw. biblische Botschaft sollte für Ihre Zielgruppe besonders erfahrbar sein?
  - Gott schenkt Leben in Fülle in jedem Lebensalter
  - Gott kennt uns und liebt uns
  - Talente und Charismen können in jedem Alter wachsen
  - Die Senioren nicht nur defizitorientiert sehen (sie können nicht mehr)
  - Mit seinen/ ihren Problemen vorkommen können und erstgenommen werden / Zuhören



- ✔ Welche Unterschiede nehmen Sie wahr, wenn Sie an Menschen Ihrer Zielgruppe denken?
  - Unterschiedliches Engagement
  - Unterschiedliche Interessen
  - Alleinstehende und mit Familienanschluss (Kinder/Enkel)
  - Gesundheitliche Unterschiede
  - Mobilität
  - Freizeitgestaltung
  - Spiritualität verharren/ entwickeln
  - Seniorenheim / Wohnung/ Zuhause
  
- ✔ Welche Lebenssituation und -themen nehmen Sie bei Menschen Ihrer Zielgruppe wahr?
  - Einsam durch Tod
  - Einsam durch Krankheit
  - Sorge um die jüngere Generation
  - Trauer, im Leben nicht alles richtig gemacht zu haben.
  
- ✔ Welche Situationen fallen Ihnen ein, wo Menschen Ihrer Zielgruppe besonders aufgeschlossen sind für Fragen nach Gott in ihrem Leben?
  - Taufe/ Erstkommunion
  - Krankheit/ Tod/ Trauer
  - In lockerer Runde
  - Über den Einsatz im kirchlichen Ehrenamt erzählen
  - In der Gruppe mit gleichen Interessen

### Was sagt das Zukunftsbild zu Pastoralen Orten und Gelegenheiten

1. Missionarisch wirken
2. Von den Lebensthemen der Menschen her denken
3. Vielgestaltigkeit von Zugangswegen schaffen
4. (Un)- gewohnte Orte in den Blick nehmen
5. Differenzieren, profilieren und exemplarisch handeln (Menschen mit dem Evangelium in Berührung bringen)
6. Qualität, persönlich, ästhetisch und verlässlich sein
7. Wachstum fördern – sich diakonisch und caritativ weiten
8. Vernetzung und Kooperation im Sozialraum
9. Neue Formen des Kirche- Seins
10. Gestaltungsfreiräume für Engagement

### KONKRETE VEREINBARUNGEN:

Bei einem Folgetreffen mit den Teilnehmern sollen die bereits vorhandenen Pastoralen Orte und Gelegenheiten gesichtet werden. Pfarrer Georg Kersting und Gemeindeferent Andre Hüsken laden Anfang 2020 zu diesem Treffen ein.

## ZUSAMMENFASSUNG THEMENABEND: 20. NOVEMBER 2019 „EHRENAMT“

„Was brauchen Ehrenamtliche in unseren Gemeinden, dass sie gut und gerne ihre Aufgaben erfüllen?“ –  
„Wie gestaltet sich ein Ehrenamtskonzept?“

### ✔ Vorbemerkung

Von den vier Handlungsfeldern des Zukunftsbildes beschäftigt sich eines mit dem Ehrenamt: Förderung von Haltungen, Rahmenbedingungen und einer Kultur, die gelingendes Engagement ermöglicht. Grundhaltungen sind:

- Ermöglichen statt Erlauben
- Kultur der Wertschätzung und Anerkennung
- Mensch im Mittelpunkt
- Aus den Begabungen und Interessen der Menschen entwickeln sich die Felder.
- Kommunikation auf Augenhöhe.

### ✔ Förderung ehrenamtlichen Engagements

Grundhaltung: Offenheit für die Begabungen, Interessen und Anliegen der Ehrenamtlichen

Miteinander auf Augenhöhe: Ermöglichen statt erlauben.

Kultur der Wertschätzung und Anerkennung

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Offenheit, Augenhöhe, Wertschätzung

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Erwartungsgespräch (Vorstellung des anderen, was er will oder nicht will).

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Fortbildungen, z. B. Methodische Pädagogik, Rhetorik usw.

### ✔ Mensch im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Ehrenamtsförderung steht der Mensch mit seinen Begabungen und Interessen. Es geht nicht um die Rekrutierung von Ehrenamtlichen für zu erledigende Aufgaben. Aus den Begabungen, Interessen und Anliegen der Menschen entwickeln sich die Felder ehrenamtlichen Engagements.

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Vielfältige Angebote vorhanden

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Wie finden wir Menschen, die bereit sind, ein Ehrenamt auszuüben?

Keinen Druck ausüben

Über Wünsche sprechen:

Was möchte ich noch machen, was kann ich noch schaffen?

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Ehrenamtliche nicht verheizen / überfordern.

Ansprechpartner haben beim Haupt- und Ehrenamt

### ✔ Kommunikation auf Augenhöhe:

Erwartungen, Anliegen und Talente der Ehrenamtlichen

Erwartungen und Ziele des Trägers

Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten

Erwartete Nähe zur Kirche / Gemeinde

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Handlungsspielräume

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Reflexion

Messdienerplan von Hauptamtlichen?

Kommunikative Motivation der Hauptamtlichen und Geistlichen

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Handlungsspielräume nach den individuellen Talenten der Ehrenamtlichen ausrichten

Mut machen, in Kirche mitzumachen – heute eine besondere Herausforderung.

### ✔ Rahmenbedingungen

Dienen der Ermöglichung und Förderung, nicht der Regulierung ehrenamtlichen Engagements.

Beispiel: Versicherungsschutz, Auslagenerstattung

Schlüssel, Räume, Materialien, Medien

Fortbildungsangebote machen und bezahlen

Entscheidungsspielräume

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Schlüssel, Räume etc. werden bereitgestellt

Eigenständiges Arbeiten ist möglich.

Kollegiale Zusammenarbeit der ehrenamtlichen Arbeitsteams

Entwickeln eines Jahresprogramms mit Referenten-Aktion usw.

Vertrauen des Pastors in unsere Arbeit und mögliche, wenn gefragte, Unterstützung

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Versicherungsschutz der Besucher bei Veranstaltungen

Genehmigungsgebühren (Kommune) sollen erstattet werden.

Fahrtkosten

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Ehrenamtliche auf Fortbildungen hinweisen; ermutigen, daran teilzunehmen

### ✔ Aufgabenprofile

Sind Aufgaben klar beschrieben und überschaubar?

Zeitungsfumfang ehrlich benennen

Auf Dauer angelegt oder Projekt?

Wie veränderbar sind Tätigkeitsbereiche oder Strukturen?

Wie groß ist die Offenheit für neue Ideen, Projekte und individuelle Stile?

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Festes Firmkonzept, aber offen und veränderbar durch Module

Ehrenamtliche bringen viele Interessen mit ein.

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Erwartungsdenken

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Vernetzung von guten Ideen im Pastoralen Raum

Vertrauen und Verantwortung

Reflektieren, evaluieren – Kultur entwickeln

### ✔ Einstieg

Möglichkeit zum Schnuppern, Probezeit

Pate, Ansprechpartner

eventuell Beauftragung mit Zielen, Aufgaben, Verantwortlichkeiten

Wertschätzende Aufnahme neuer Mitarbeiter/-innen

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Positive Außenwirkung unseres Verbandes, Vereines durch gut gelaunte Mitglieder

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Menschen zu finden, die Vereinsfremde motivieren, mitzumachen

Menschen zu interessieren und die Bereitschaft zum Tätigwerden wecken

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Ehrenamt-Coaches

### ✓ Begleitung

Interesse zeigen, Ergebnisse und Zufriedenheit reflektieren  
Ideen / Wünsche erfragen  
Aus- und Fortbildung  
spirituelle Förderung / Auszeiten

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

Zur spirituellen Förderung besitzen wir im Pastoralen Raum viele Geistliche und Geistliche Räume (Kloster, Kirchen etc.), die wir nutzen können.

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Ehrenamtliche begleiten  
Weiterbildungskatalog

*Ideen, Wünsche, Anregungen:*

Ich wünsche mir einen Oasen-Tag.  
Spirituelle Angebote über den Pastor.  
Räume hierfür, die bezahlt werden,  
Oasen-Tage, Austausch innerhalb der Ehrenamtlichen  
Workshops, Angebote zur Spiritualität

### ✓ Danke sagen

Individuelle Rückmeldung und Formen des Dankes  
Eventuell Dankeschön-Veranstaltung für alle Engagierten im Pastoralen Raum  
Wertschätzender Umgang mit Ausstiegswilligen und stilvolle, persönliche Verabschiedung

*Unsere Stärken in diesem Bereich:*

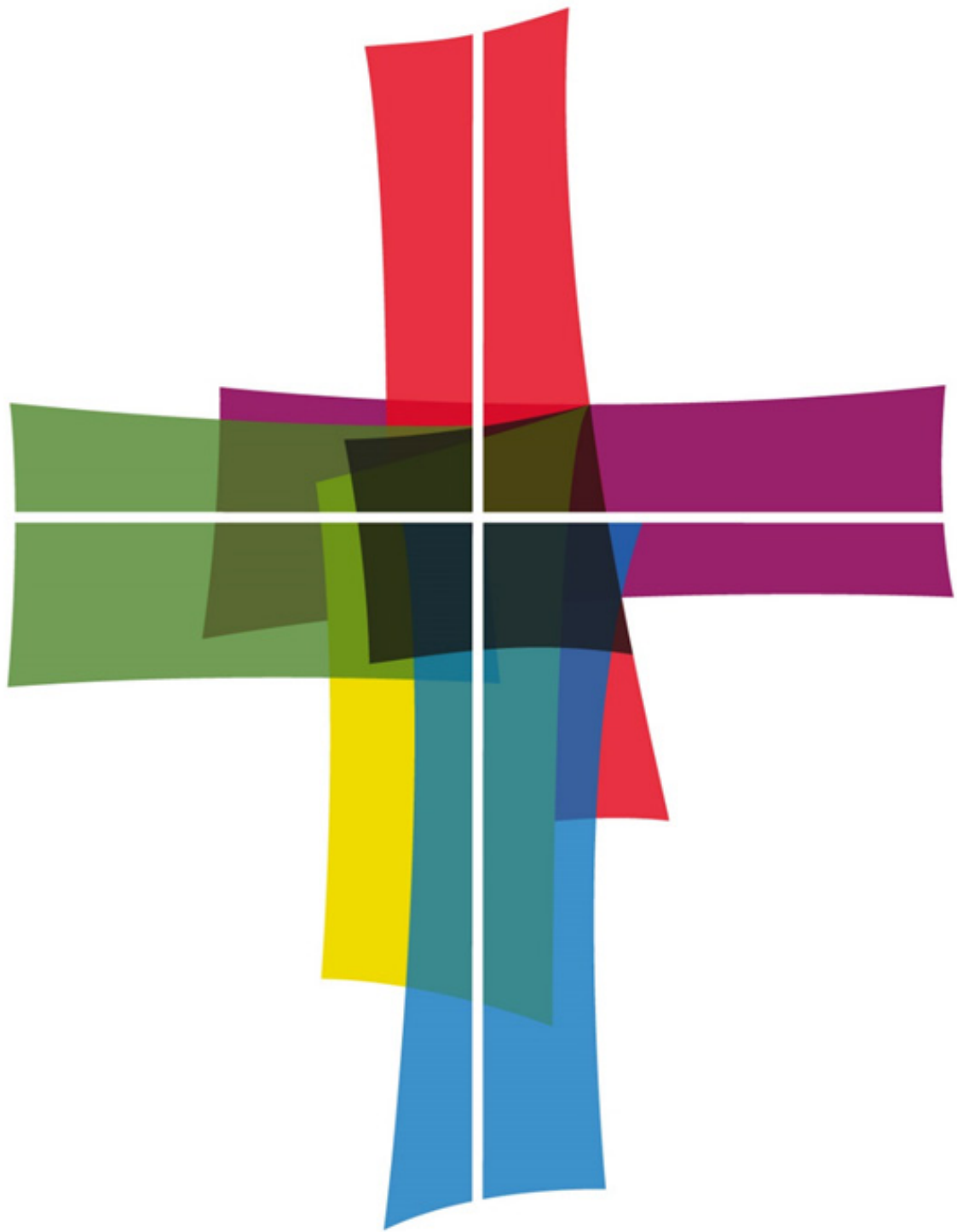
Direkte positive Rückmeldungen  
Kleine Präsente zur Verabschiedung  
Ehrenamtsfest

*Da besteht Handlungsbedarf:*

Persönliche Begleitung durch den Geistlichen  
Tätigkeitsnachweis für Bewerbungen  
Danke für Ehrenamtliche ohne Dachverband  
Ehrenamtliche einladen zu offiziellen Anlässen

## KONKRETE VEREINBARUNGEN:

Aus dem Kreis der Teilnehmenden haben sich 7 Personen bereit erklärt, ab Sommer 2020 zusammen mit Gemeindeferent Andre Hüsken ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum An Egge und Lippe zu entwickeln. Ideen, Anregungen und Wünsche, die an diesem Abend von den Anwesenden benannt wurden, werden bei der Erarbeitung berücksichtigt und fließen in die Konzeptentwicklung mit ein. Der Kreis wird sich nach Beendigung des Pastoralen Prozesses zur Weiterarbeit treffen.





## Impressum

Pastoraler Raum An Egge und Lippe

Pfarrer Georg Kersting

Martinstr.5

33175 Bad Lippspringe

Internet: <https://www.pr-ael.de>

E-Mail: [martin-bl@pr-ael.de](mailto:martin-bl@pr-ael.de)